

Kren strapazfähig

Bertourlich

nafu

DUDEN

Österreichisches Deutsch

Eine Einführung von Jakob Ebner



Wahlzuckerl Expeditor

kollaudieren Biskotten

lukrieren

servus

beeinspruchen



Duden

Österreichisches Deutsch

Eine Einführung von Jakob Ebner

Dudenverlag

Mannheim · Leipzig · Wien · Zürich

Die **Duden-Sprachberatung** beantwortet Ihre Fragen zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä. montags bis freitags zwischen 08:00 und 18:00 Uhr.

Aus Österreich: **0900 844144** (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus Deutschland: **09001 870098** (1,86 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus der Schweiz: **0900 383360** (3,13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)

Die Tarife für Anrufe aus Mobilfunknetzen können davon abweichen.

Unter www.duden-suche.de können Sie mit einem Online-Abo auch per Internet in ausgewählten Dudenwerken nachschlagen.

Den kostenlosen Newsletter der Duden-Sprachberatung können Sie unter www.duden.de/newsletter abonnieren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Wort Duden ist für den Verlag
Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG
als Marke geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 2008

Herstellung Monika Schoch

Typografie und Satz Farnschläder & Mahlstedt, Hamburg

Druck und Bindearbeiten Progressdruck GmbH, Speyer

E D C B

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-73131-2

Vorwort

Seit den 1990er-Jahren hat sich innerhalb der germanistischen Sprachwissenschaft die Einsicht durchgesetzt, das Deutsche sei – vergleichbar mit dem Englischen – eine plurizentrische Sprache. Damit wird anerkannt, dass unsere Sprache bei allen grundlegenden Gemeinsamkeiten auch nationale Unterschiede aufweist, die nicht mundartlich sind, sondern standardsprachlichen Charakter haben. Diese Unterschiede betreffen alle Teile des sprachlichen Systems. Sie finden sich auf der Ebene des Wortschatzes ebenso wie auf der Ebene der Grammatik oder der Aussprache.

Aber was sind nun die Besonderheiten der deutschen Standardsprache in Österreich? Worin hebt sich das österreichische Deutsch vom »deutschländischen« Deutsch oder vom Schweizerdeutsch ab? Wie kommt es überhaupt zu solchen nationalen Unterschieden, und wie sind diese letztlich zu bewerten? Die vorliegende Broschüre gibt Antwort auf diese und ähnliche Fragen und vermittelt einen Eindruck von den zahlreichen spezifischen Ausprägungen, die das in Österreich gesprochene und geschriebene Standarddeutsch auszeichnen. Sie kommt der in Österreich oft geäußerten Forderung nach mehr Information nach, da Inländer naturgemäß im Allgemeinen außer einigen Paradebeispielen zu wenig über das typisch Österreichische wissen. »Österreichisches Deutsch« richtet sich somit neben allen sprachlich Interessierten besonders auch an Berufe, die mit Schule, Sprachvermittlung und dem Verfassen von Texten befasst sind.

Autor ist der Linzer Germanist Jakob Ebner. Er hat sich als Verfasser von Wörterbüchern zum österreichischen Deutsch, Mitarbeiter an zahlreichen anderen Wörterbüchern und als Vorsitzender des Österreichischen Duden-ausschusses schon viele Jahre lang intensiv mit dem Thema befasst.

Mannheim, im Frühjahr 2008

Die Dudenredaktion



Inhalt

Was heißt österreichisches Deutsch? 7	Wortbedeutung 30
Sprachgebiet und Staatsgebiet 8	Wortfelder 35
Beispiele für österreichische Sprachlandschaften 9	Fachausdrücke der Politik und Verwaltung 36
Österreichisches Deutsch – Geschichte und Politik 10	Wortbildung 38
Das Verhältnis zu Deutschland und der Schweiz 11	Verkleinerung 38
Österreichisches Deutsch im Ausland 12	Rechtschreibung 39
Die Sprachsituation in Österreich 13	Produktive Wortbestandteile 39
Wie entstehen Austriazismen? 14	Phraseologie 40
Fremdworteinflüsse 15	Aussprache 41
<i>Italienisch</i> 15	Betonung 44
<i>Französisch</i> 15	Grammatik 44
<i>Latein</i> 16	<i>Verben</i> 44
<i>Englisch</i> 16	<i>Substantive</i> 45
<i>Slowenisch</i> 16	<i>Präpositionen</i> 45
<i>Tschechisch/Slowakisch</i> 16	Österreichisches Deutsch in den Wörterbüchern 47
<i>Ungarisch</i> 16	Ausgewählte Literatur zum österreichischen Deutsch 47
Der Wortschatz des österreichischen Deutsch 17	
<i>Die Sprache der Küche</i> 17	
<i>Die Sprache von Verwaltung und Institutionen</i> 22	
<i>Bezeichnungen aus dem Schulwesen</i> 28	



Was heißt österreichisches Deutsch?

Das Deutsche ist keine einheitliche Sprache, die über den ganzen deutschen Sprachraum hinweg im Hinblick auf die Aussprache, die Grammatik oder gar den Wortschatz gleich ist. Ganz im Gegenteil: Das Deutsche hat viele Erscheinungsformen, die sich in historischer, regionaler, sozialer, stilistischer und vielerlei anderer Hinsicht voneinander unterscheiden. Das ist gar nichts Besonderes und gilt auch für andere Sprachen, zum Beispiel für das Englische.

Bevor wir die Frage nach dem österreichischen Deutsch beantworten können, sind einige begriffliche Klärungen nötig.

Fast allen geläufig ist das Gegensatzpaar **Standardsprache** (auch: Hochsprache oder Schriftsprache) – **Dialekt** (auch: Mundart). Mit **Standardsprache** wird die in der Öffentlichkeit gebrauchte, normgebundene und überregional geltende Erscheinungsform einer Sprache bezeichnet. Die Standardsprache ist in Wörterbüchern und Grammatiken dokumentiert und geregelt. Auch wenn sie mehr oder weniger festgeschriebenen Normen unterliegt, verändert sie sich im Laufe der Zeit. Auch das, was wir als deutsche Standardsprache ansehen, ist in sich nicht völlig einheitlich. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie zu bestimmten sprachlichen Erscheinungen **Varianten** aufweist. So spricht man in Österreich und in Teilen Süddeutschlands das Wort *Geschoß* mit einem langen O aus, während es im Norden des deutschen Sprachraums mit kurzem O gesprochen und dann auch entsprechend *Geschoss* geschrieben wird. Beide Aussprachen gelten in ihrem Verbreitungsgebiet als standardsprachlich. Neben derartigen Aussprachevarianten gibt es solche grammatischer Natur wie zum Beispiel bei *Gesangsbuch* und *Gesangbuch* – hier geht es um die unterschiedliche Wortbildung mit und ohne Fugenelement – oder solche auf der Ebene des Wortschatzes, wie sie sich

bei *Marille* und *Aprikose* und vielen anderen Wortpaaren ergeben. Für Österreich typische Varianten heißen im Fachausdruck **Austria-zismen**, wovon die für die deutsche Standardsprache in der Schweiz typischen als **Helvetismen** und die für Deutschland typischen als **Teutonismen** abgegrenzt werden. Was uns in Österreich im Verkehr der *Vorrang* ist, ist in der Schweiz der *Vortritt* und in Deutschland die *Vorfahrt*; wo bei uns ein *Landeshauptmann* regiert, amtiert in der Schweiz der *Landammann* und in Deutschland der *Ministerpräsident*. All diese Wörter sind gleichwertige Elemente der deutschen Standardsprache, auch wenn sich ihre Geltungsbereiche nicht decken.

Eine Erscheinungsform der Standardsprache, die durch solche einzelnen Varianten besonders charakterisiert ist, nennt man **Varietät**.

Varietäten können groß- oder auch kleinräumige Verbreitung haben. Wenn sie weitgehend mit einem Staatsgebiet zusammenfallen, haben wir es mit nationalen Varietäten zu tun. Eine **nationale Varietät** ist also die in einem politischen Staat gültige Form einer Sprache. Nationale Varietäten des Englischen sind neben anderen das britische Englisch, das amerikanische Englisch oder das australische Englisch. Nationale Varietäten des Deutschen sind entsprechend das **österreichische Deutsch**, das »deutschländische« Deutsch und die hochsprachliche Ausprägung des Schweizerdeutschs.

Neben den nationalen Varietäten gibt es **regionale Varietäten**. Diese sind in Teilgebieten innerhalb eines Staates oder auch grenzübergreifend in benachbarten Teilgebieten zweier Staaten gültig. Solche regionalen Varietäten des Deutschen sind z. B. ostösterreichisch, norddeutsch, staatsübergreifend zum Beispiel in benachbarten Gebieten Österreichs und Bayerns.

Dialekt ist die sprachgeschichtlich ursprüngliche, kleinräumige Erscheinungsform einer Sprache, die meist auf Themen des Alltags beschränkt ist und ein eigenes grammatisches System aufweist.

Zwischen den kleinräumigen Dialekten und den großräumigen regionalen oder gar nationalen Varietäten einer Sprache steht die **Umgangssprache**. Sie ist großräumiger als der Dialekt und kann entweder der Standardsprache näher sein, wobei Standardnormen weniger genau eingehalten werden, oder dialektnäher, wobei aber dann spezielle basisdialektale Merkmale aufgegeben werden.

Erscheinungsformen, die im gesamten Sprachgebiet einheitlich sind, nennt man **gemeindeutsch**.

Für das österreichische Deutsch ist außerdem die Unterscheidung von **formell** und **informell** von Bedeutung. So gibt es informelle Wörter, die zweifellos standardsprachlich sind, in bestimmten öffentlichen Situationen aber oft vermieden werden. Für formelle Wörter gilt umgekehrt, dass sie in der privaten Kommunikation eher nicht gebraucht werden. So bezeichnet man einen Kleiderschrank üblicherweise als *Kasten*, im Handel wird aber das formelle Wort *Schrank* verwendet.

Sprachgebiet und Staatsgebiet

Das Geltungsgebiet des österreichischen Deutsch und das österreichische Staatsgebiet decken sich nicht unbedingt. Aus historischen Gründen gelten viele österreichischen Merkmale des Deutschen auch in benachbarten Gebieten, die politisch nicht zu Österreich gehören: in **Südtirol**, in **Bayern**, in ganz **Süddeutschland** oder in der **Schweiz**. So gibt es viele sprachliche Gemeinsamkeiten zwischen Altbayern und Österreich, andere zwischen der Schweiz, Südwestdeutschland

und Vorarlberg. Es gibt aber auch Gemeinsamkeiten, die Österreich, ganz Süddeutschland und die Schweiz betreffen. Sie sind typisch für den oberdeutschen Sprachraum. Diese Überlappungen in den benachbarten Landschaften machen eine sprachliche Abgrenzung zwischen Deutschland und Österreich schwierig.

Innerhalb Österreichs können folgende Großlandschaften grob unterschieden werden (Beispiele siehe S. 9):

- **Ostösterreich** mit Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Oststeiermark. In Ostösterreich ist der sprachliche Einfluss Wiens naturgemäß stärker als in anderen österreichischen Sprachlandschaften.
- **Mittelösterreich** mit Oberösterreich und Salzburg. Mittelösterreich hat eine ostösterreichische Basis, aber auch deutliche Gemeinsamkeiten mit Bayern, die nicht weiter nach Ostösterreich hineinreichen.
- **Süd- und Südostösterreich** mit der Steiermark und Kärnten. Auch diese beiden Sprachlandschaften haben eine ostösterreichische Basis, aber mit deutlich eigenständigen regionalen Ausprägungen.
- **Westösterreich** mit Tirol, dem westlichen Salzburg und Vorarlberg. Westösterreich weist erkennbare Unterschiede zum ostösterreichischen Standard in Wortschatz und Aussprache auf, wobei Vorarlberg (einschließlich des Tiroler Bezirks Reutte) wegen seiner alemannischen Dialektbasis eine Sonderstellung einnimmt, die es mit der Schweiz und Südwestdeutschland gemeinsam hat.

Mit **Binnendeutsch** wird die deutsche Standardsprache bezeichnet, soweit sie innerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland gesprochen wird, also unter Ausschluss der Randvarietäten in Österreich und der Schweiz, z. T. auch in Süddeutschland. Diese Bezeichnung wird heute jedoch innerhalb der Sprachwissenschaft eher vermieden, weil

diese von der Gleichberechtigung der Varietäten in den genannten Staaten ausgeht (plurizentrische Sprachauffassung). Für die nur in der Bundesrepublik Deutschland verbreiteten Ausprägungen der deutschen Standardsprache gibt es noch keine allgemein akzeptierte Bezeichnung. Oft werden sie in Ermangelung eines Besseren mit dem Attribut **teutonisch** charakterisiert oder **Teutonismen** genannt.

Wo immer von **Deutsch in Österreich** oder der **deutschen Sprache in Österreich** die Rede ist, sind prinzipiell alle sprachlichen Ausprägungen der deutschen Sprache in Österreich gemeint (von den Dialekten, der Umgangssprache, den Fachsprachen bis hin zur Standardsprache). **Österreichisches Deutsch** meint dagegen die Standardvarietät des Deutschen in Österreich, wozu sowohl innerösterreichische regionale Ausprägungen gehören, sofern sie standardsprachlich sind, als auch Ausprägungen, die mit den Nachbarlandschaften in Deutschland, der Schweiz und Südtirol übereinstimmen.

Im Folgenden einige Beispiele für Wörter aus dem standardsprachlichen Wortschatz des österreichischen Deutsch und für ihre regionale Verteilung:

Beispiele für österreichische Sprachlandschaften

Kärnten: *Docker* (einfältiger Mensch), *Dulle* (Stier), *Frigga* (eine Speise), *Tschentsche* (Nörgler), *Gulter* (Decke), *Reindling* (ein Kuchen).

Kärnten und Tirol: *Tschurtschen* (Föhrenzapfen), *Türken* (Mais), *Widum* (Pfarrhof), *Plenten* (Polenta), *Frigelesuppe* (Suppe mit Teigeinlage), *Gitschen* (Mädchen).

Ostösterreich: *Ribisel* (Johannisbeere), *Rauchfang*, *Bartwisch* (Handbesen), *fechsen* (ern-

ten), *Greißler* (Kaufmann), *Strotter* (Stöberer), *Krügel* (Bierglas).

Wien: *Bassena* (Waschbecken), *Brimsen* (Schafkäse), *Mezzie* (Schnäppchen), *Powidl* (Pflaumenmus), *Koloniakübel* (Mülltonne), *Hundstrimmerl* (Hundeexkremete).

Steiermark: *Klapotetz* (Windrad), *Plutzer* (Kürbis), *Röhrlsalat* (Löwenzahnsalat), *Schilcher* (Roséwein), *Sterz* (eine Speise), *Tommerl* (eine Speise), *Verhackert* (ein Aufstrich).

Salzburg und Oberösterreich: *Flessler* (Zopfgebäck), *Schranne* (Markt), *Dult* (Jahrmarkt), *Zeche* (Burschenvereinigung), *Zehring* (Totenmahl).

Westösterreich: *Kamin* (Rauchfang), *Hauser*, *Häuserin* (Hauswart/-in), *Fasnacht* (Fasching), *aufhausen* (pleitegehen), *Dekan* (Dechant), *Zugeherin* (Haushaltshilfe).

Vorarlberg: *Alp* (Alm), *Fasnät* (Fasching), *Flädle* (Suppeneinlage), *Gob* (Kind), *Maisäß* (Voralpe), *Rüfe* (Mure), *Täfer* (Täfelung).

Bei einigen Wörtern gibt es signifikante Bedeutungsunterschiede, die nicht selten zu Missverständnissen führen:

Most bezeichnet im Großteil Österreichs (wie süddeutsch und schweizerisch) einen »alkoholischen Obstsaft«, in Ostösterreich (wie regional auch in Deutschland und in der Schweiz) einen »unvergorenen Obstsaft«.

Speck bezeichnet gemeindeutsch und ostösterreichisch »die Fettschicht zwischen Haut und Muskeln beim Schwein« und kann somit nur fettes Fleisch bezeichnen, besonders westösterreichisch aber hat es die Bedeutung »geräuchertes Fleisch vom Schwein« und ist synonym zu *Geselchtes*, in diesem Sinn kann es auch mageres Fleisch sein.

Obers gilt im Allgemeinen als typisch österreichisches Wort, das trifft aber nur eingeschränkt zu, wie die gesamtdeutsche Verteilung von **Sahne/Rahm/Obers** zeigt:

	Oberbegriff	süß	sauer
ostösterr.	<i>Rahm</i>	<i>Obers</i>	<i>Rahm</i>
westösterr. (auch südd., schweiz., westd.)	<i>Rahm</i>	<i>süßfer Rahm</i>	<i>saurer Rahm</i>
nordd., mitteld.	<i>Sahne</i>	<i>süße Sahne</i>	<i>saure Sahne</i>

Österreichisches Deutsch – Geschichte und Politik

Österreich nahm an der Entwicklung der deutschen Sprache in unterschiedlicher Weise aktiv oder passiv teil. In althochdeutscher Zeit (8.–11. Jahrhundert) entstanden in Klöstern wie Mondsee Werke, die zu den ältesten Sprachdenkmälern des deutschen Sprachraums gehören. Im Hochmittelalter war der Süden des deutschen Sprachraums die treibende Kraft der Sprachentwicklung. Auf dem Gebiet des heutigen Österreich entstanden wesentliche Werke der mittelhochdeutschen Dichtung. Erst ab dem 16. Jahrhundert, als sich das politische Gewicht mehr und mehr nach Mitteldeutschland verlagerte, gingen von dort die weiteren Impulse der Sprachentwicklung aus. Zunehmend stand der Süden, und somit auch Österreich, abseits der Entwicklung hin zum Neuhochdeutschen.

Verantwortlich waren dafür folgende Faktoren:

- die traditionellen Dialektlandschaften;
- die Kanzleisprache der habsburgischen Verwaltung, die aber weit größere, meist süddeutsche, Gebiete umfasste als das heutige Österreich;
- die konfessionelle Spaltung: Als nach der Gegenreformation Österreich wieder katholisch war, wurden die meist evangelischen mitteldeutschen Sprachformen, die in hohem Maß von Luthers Schriften geprägt waren, abgelehnt.

Als in der Aufklärung das System einer neu-

hochdeutschen Schriftsprache feststand, sah sich das habsburgische Österreich nicht nur sprachlich an den Rand gedrängt, es drohte auch ein bildungspolitischer Rückstand. Dem setzte Maria Theresia eine Sprachreform nach mitteldeutschem Muster entgegen, obwohl sie selbst barock-katholisch eingestellt war und privat Dialekt sprach. Für die sprachliche Reform in Literatur, Predigt und Schule wurden Gelehrte v. a. aus Schlesien nach Wien geholt, die für Schule und öffentlichen Gebrauch Lehrwerke verfassten. Johann Christoph Adelungs Wörterbuch wurde z. B. noch 1812 in Wien nachgedruckt und war in Österreich weit verbreitet. In der Literatur entstand ein starker Gegensatz zwischen gesprochener und geschriebener Sprache. Während das Volksdrama (Raimund, Nestroy usw.) auf gesprochener (wienerischer) Sprachform beruhte, ahmte die höhere Literatur (Grillparzer, Stifter usw.) die Sprache der deutschen Klassik nach, die kaum Merkmale eines regionalen Deutsch enthielt. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als sich in der Politik die Entscheidung zwischen kleindeutscher und großdeutscher Lösung zuspitzte und Österreich schließlich aus dem deutschen Reich ausschied, gewann die Idee eines eigenständigen österreichischen Deutsch an Bedeutung. Ein neues habsburgisches Kulturbewusstsein der österreichisch-ungarischen Monarchie sollte staatstragend werden. Dem standen die deutschnationalen Kräfte, die eine enge Verbindung mit Deutschland betonten, gegenüber. Erst jetzt entstanden

fassbare Ausprägungen eines österreichischen Deutsch, vor allem in der Sprache der Verwaltung und der Küche. Von manchen wurden die neuen Austriazismen aber auch sehr kritisch und als fehlerhaft angesehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, als eine Distanzierung von Deutschland einsetzte, wurde mit dem bewusst so genannten »Österreichischen Wörterbuch«, das 1951 erstmals als schmales Schulwörterbuch erschien, ein erstes Zeichen einer sprachlichen Selbstständigkeit gesetzt. Um diese Zeit änderte sich zunehmend der Nationsbegriff: Statt der auf der deutschen Aufklärung und Romantik beruhenden Vorstellung von Nation als Gemeinschaft gleichen Volkstums, gleicher Sprache und ethnischer Herkunft trat der auf der Französischen Revolution beruhende westeuropäische Nationsbegriff von der Gemeinschaft aller, die sich zu einem Staatswesen bekennen ohne Unterschied ihrer ethnischen Herkunft. Nun wurde Österreich in diesem Sinne als »Nation« bezeichnet, womit die Eigenständigkeit trotz gemeinsamer Geschichte und Sprache mit Deutschland betont wurde. Die Eigenständigkeit der Sprache wurde in der Folge als wichtiges konstitutives Element der österreichischen Nation gesehen und österreichisches Deutsch zu einem Begriff und zu einem politischen Thema. Historisch gesehen ist also die Vorstellung einer nationalen Varietät »österreichisches Deutsch« sehr jung. Die Sprachwissenschaft hatte sich bisher vor allem mit den Dialekten beschäftigt und erst spät das österreichische Standarddeutsch erforscht. Die Impulse dazu gingen seit den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts vom Ausland aus. Die ersten Darstellungen entstanden in Schweden, in der damaligen Tschechoslowakei und in Deutschland. Nach einer Reihe von Einzeluntersuchungen wurden seit Mitte der 1990er-Jahre große Forschungsprojekte gefördert: das Variantenwörterbuch, ein Aussprache- und ein Phraseologismenwörterbuch.

Österreichische Sprachwissenschaftler vertreten in der Frage des österreichischen Deutsch verschiedene Auffassungen: Die Extrempositionen sprechen einerseits von einer nahezu eigenständigen österreichischen Sprache auf ostösterreichischer Grundlage (österreichisch-national). Andererseits wird ein selbstständiges österreichisches Deutsch mit dem Argument in Abrede gestellt, dass die Staatsgrenzen keine sprachhistorisch gewachsenen Grenzen sind und nur die Fachsprache der Verwaltung mit dem Staatsgebiet übereinstimmt (deutsch-integrativ). Dazwischen steht die Ansicht, dass österreichisches Deutsch eine selbstständige Varietät im Rahmen der deutschen Standardsprache bildet (österreichisch-integrativ). Allerdings ist dies eine Diskussion unter Sprachwissenschaftlern, die in der Politik kaum Auswirkungen hat.

Das Verhältnis zu Deutschland und der Schweiz

Die Varietäten des Standarddeutschen sind – im Gegensatz zu den englischen in Europa, Amerika, Australien usw. – geografisch benachbart in Ländern mit intensivem wirtschaftlichem, medialem und menschlichem Kontakt. Daher unterliegen auch die Varietäten des Standarddeutschen einem ständigen Austausch. Wenn eine kleine Sprachgemeinschaft einer großen gegenübersteht, ist immer der Einfluss des größeren Sprachgemeinschaft stärker als umgekehrt. Daher gehen viele traditionelle Eigenheiten des österreichischen Deutsch zugunsten (nord-)deutscher Formen zurück.

Was heißt eigentlich norddeutsch? Im engeren Sinn sind die norddeutschen Varianten die auf niederdeutschen Dialekten oder besonderen norddeutschen Verhältnissen aufbauenden Sprachformen, z. B. *Krug* (für Gast-

haus), *Forke* (für Gabel). Davon zu unterscheiden ist diejenige Erscheinungsform der deutschen Standardsprache, die sich seit dem 16. Jahrhundert auf der Grundlage des Ostmitteldeutschen ausgeprägt und sich seit dem 19. Jahrhundert über ganz Norddeutschland verbreitet hat. Sie umfasst, vereinfacht gesagt, die Gebiete nördlich des Mains, also Mittel- und Norddeutschland. Dieses bei uns meist so bezeichnete »Norddeutsch« – es entspricht ungefähr dem, was man als »Binnendeutsch« bezeichnet hat – findet vor allem in den überregionalen Medien seinen Niederschlag und wirkt auch in hohem Maß auf den Sprachgebrauch in Österreich ein. Da Mediensprache gewöhnlich die moderne Sprachform repräsentiert, sind somit auch Fernsehen und Rundfunk Hauptträger des mittel- und norddeutschen Einflusses. Da zudem fremdsprachige Filme in aller Regel in Norddeutschland synchronisiert werden, wirkt der Einfluss des dadurch verbreiteten Norddeutschen sehr stark auf Kinder und Jugendliche. (Kinder in Wien sagen schon fast durchwegs *die Eins* statt *der Einser*.) Ein Teil der medialen Jugendsprache wird später wieder zugunsten einheimischer Formen abgebaut. Mit dem Warenimport aus Deutschland werden auch die norddeutschen Produktbezeichnungen nach Österreich importiert. Journalisten übernehmen oft unreflektiert die Ausdrucksweise der deutschen Agenturmeldungen, z. B. *Oberbürgermeister* für *Bürgermeister*.

In umgekehrter Richtung ist der Spracheinfluss geringer, kommt aber ebenfalls vor. Das Wort *Maut* ist in Deutschland heute allgemein gebräuchlich, die Wendung *im Nachhinein* galt vor einigen Jahrzehnten noch eher als österreichisch (wie *im Vorhinein*), ist heute aber gemeindeutsch. Vor allem sind es aber Kurzwörter, die nach Deutschland gelangen, z. B. *eh* und *halt*.

Mit der Schweiz gibt es einen geringeren Sprach austausch, wenn man von den sehr

intensiven Sprachkontakten zwischen Voarlberg und der Schweiz absieht. Auch die gesamtösterreichischen Ausprägungen der deutschen Standardsprache haben Österreich und die Schweiz gemeinsam.

Österreichisches Deutsch im Ausland

Durch die Dominanz des »deutschländischen« Deutsch ist es für die österreichische Kulturpolitik schwierig, die österreichische Varietät im Ausland bewusst zu machen. Daher werden Lektoren in ausländische Universitäten geschickt und Deutschkurse im Inland veranstaltet, die das Standarddeutsch österreichischer Prägung vermitteln sollen. Ein eigenes österreichisches Sprachdiplom wurde eingerichtet. Wenn man bedenkt, dass das Deutsche im internationalen Wissenschaftsbetrieb zunehmend zugunsten des Englischen an Einfluss verliert, trifft das für die kleinräumigen Varietäten wie die österreichische noch stärker zu.

Eine besondere Bedeutung gewinnt die Sprachfrage in der Europäischen Union. Dort geht es für das österreichische Deutsch vor allem darum, in der Fachsprache der Verwaltung und des Rechts, also überall dort, wo es um Terminologie geht, in den Texten der EU repräsentiert zu sein.

Das Problem wurde anlässlich des österreichischen EU-Beitritts relevant. Österreichisches Deutsch wurde aber in den Beitrittsverhandlungen nur in Form einer kleinen Liste von 23 Lebensmittelbezeichnungen, die schon im Lebensmittelrecht der EWG eine Rolle spielten, im Protokoll Nr. 10 eingebracht:

<i>Beiried</i>	<i>Faschiertes</i>
<i>Eierschwammerl</i>	<i>Fisolen</i>
<i>Erdäpfel</i>	<i>Grammeln</i>

<i>Hüferl</i>	<i>Paradeiser</i>
<i>Karfiol</i>	<i>Powidl</i>
<i>Kohlsprossen</i>	<i>Ribisel</i>
<i>Kren</i>	<i>Rostbraten</i>
<i>Marillen</i>	<i>Schlögel</i>
<i>Melanzani</i>	<i>Topfen</i>
<i>Nuss</i>	<i>Vogersalat</i>
<i>Obers</i>	<i>Weichseln</i>

Diese Liste von Wörtern, die »in der deutschen Sprachfassung neuer Rechtsakte den in Deutschland verwendeten Ausdrücken in geeigneter Form hinzugefügt« werden müssen, betrifft also nur Rechtstexte und beeinflusst die alltägliche Sprachpraxis nicht. Die Liste wird mit Recht wegen der fehlenden sprachwissenschaftlichen Basis und als fachlich unzulänglich kritisiert. Sie hat eher symbolischen als wirklich praktischen Wert.

Bei dem in Österreich viel diskutierten Problem, ob es nun *Marmelade* oder *Konfitüre* zu heißen hat, handelt es sich übrigens nicht um ein Problem zwischen »deutschländischem« Deutsch und österreichischem Deutsch (auch in Deutschland sagt man normalerweise *Marmelade*), sondern um einen Unterschied zwischen Fachsprache und Allgemeinsprache, der auch in anderen Fällen auftritt.

Die Sprachsituation in Österreich

Auf der staatlichen Ebene ist in Österreich die deutsche Sprache in der Verfassung verankert. Daneben gibt es als anerkannte Minderheitensprachen Slowenisch, Kroatisch, Tschechisch, Slowakisch, Romanes, Ungarisch und österreichische Gebärdensprache.

Österreich ist aber auch ein Land, in dem die Dialekte einen hohen Stellenwert haben. Abgesehen von den alemannischen Gebieten in Vorarlberg und einem Teil von Tirol gehört Österreich (mit Altbayern und Südtirol) zum

bairischen Dialektgebiet, das aber dialektgeografisch in sich stark gegliedert ist. Auch in der sozialen Staffellung ist der Dialektgebrauch sehr unterschiedlich. Neben sehr dialektnahen Gebieten mit hoher Geltung des Dialekts auch in der Öffentlichkeit (z. B. in Oberösterreich) gibt es Gebiete mit starkem Dialektschwund, besonders im Umland von Großstädten. Typisch für Österreich (besonders für den Osten) ist ein gleitender Übergang zwischen Standard und Dialekt, sogar innerhalb eines Satzes. Das Gegenteil ist eine klare Trennung zwischen Dialekt und Standard je nach Handlungssituation, wie sie in der Schweiz und in geringerem Maß in Westösterreich besteht. (Es besteht Diglossie, also »Zweispachigkeit«.)

Für Deutsche, besonders aus mittel- und norddeutschen Gebieten, in denen es kaum noch einen Dialekt gibt, ist dieses Nebeneinander von Dialekt und Standard oft schwer erklärbar, weshalb österreichisches Deutsch für sie den Charakter eines Dialekts hat, was Österreicher im Allgemeinen verstimmt und zu der Feststellung veranlasst, man würde sie ja gar nicht verstehen, wenn sie erst wirklich ihren Dialekt sprächen.

Mit der Infragestellung von Normen in der Gesellschaft und der neuen Aufwertung der Dialekte in der Kunst wird auch in Österreich die Standardsprache stark dialektal durchsetzt. Österreichische Film- und Fernsehproduktionen verwenden zunehmend Dialekt. Vielfach ist – besonders im mündlichen Sprachgebrauch – von einer Standardverweigerung zu sprechen. Dies führt auch in den Schulen und teils sogar in den Universitäten zu Problemen im Umgang mit Ausländern, die Deutsch als Fremdsprache gelernt haben. Andererseits nimmt der Standardgebrauch, besonders in den Städten, stark zu.

Zusätzlich besteht noch das erwähnte Spannungsfeld zwischen dem Standard in deutschen Medien und dem bodenständigen österreichischen Standard.

Österreichische und deutschländische Formen schließen sich nicht unbedingt aus. Wenn *Erdapfel* in den österreichischen Standard aufgestiegen ist, heißt das nicht, dass deshalb *Kartoffel* unösterreichisch wäre. Gerade das Nebeneinander verschiedener Formen eröffnet Möglichkeiten zu besonderen sprachlichen Nuancierungen, die ein Charakteristikum österreichischer Literatur ausmachen. Österreichische Schriftsteller verwenden keineswegs bewusst österreichisches Deutsch, sondern wählen nach Bedarf aus allen sozialen, situativen und regionalen Registern. Manchmal werden Austriazismen in Hinblick auf den deutschen Markt vermieden.

Wie entstehen Austriazismen?

Nationale Varianten resultieren aus verschiedenen sprachgeschichtlichen Ursachen.

1. Varianten aufgrund des **Dialektraumes**: Dabei sind ursprüngliche Dialektwörter in den regionalen Standard aufgestiegen. Beispiele:

Bairisch: *Sterz, selchen, herinnen, heraußen, fieseln, absperren, Tandler, anpatzen, picken, hussen, aufscheinen, Austrag, auslassen, auswalken, zwicken, zuzeln, Zuwaage, auflassen, Schmankerl, Schaff, Wimmerl, Nudelwalker.*

Alemannisch: *Flädle, Znüne, Fasnatumzug, Eierschwämmle, Ähne, Kilbi, Dreißigste, Alp, Nuggi, Beiz, Maisäz, Schübling, Schnorre, Riebel.*

Wienerische Elemente im Standard: *Schmäh, Hacken, hackeln, Lurch, Haberer, Bim.*

2. Varianten aufgrund der **gesamtoberdeutschen** (süddeutschen, österreichischen, schweizerischen) Entwicklung. Beispiele:

Orange, nützen, Leintuch, Randstein, Zuber, Bub, Kutteln, Föhre, Einser, Hafner, Rechen, Schlegel, Knopf, läuten, schlecken, Masche, Zins, Stecken, Wagner, Sulz.

3. **Entwicklungen der gesamtdeutschen Standardsprache** wurden in Österreich nicht mitvollzogen. Es handelt sich also nicht um bewusste Neuprägungen, vielmehr blieben ältere Varianten, die in Deutschland verschwunden sind, in Österreich in der Standardsprache erhalten. Hierzu einige Beispiele:

Das Deutsche schwankte nach der Übernahme der lateinischen Monatsbezeichnungen zwischen stärker eingedeutschten und lateinischen Formen. Die eingedeutschte Form *Jenner* oder *Jänner* wurde vom Mittelalter bis in die Zeit der deutschen Klassik bevorzugt. Erst im 19. Jahrhundert setzte sich die latinisierte Form *Januar* (lat. [*mensis*] *ianuarius*) in Deutschland durch, während man in Österreich meist bei *Jänner* blieb.

Das Wort *Pennal* aus mittellat. *pennale* bezeichnete schon Ende des 15. Jahrhunderts eine Federbüchse, entwickelte sich aber in Deutschland weiter zu einer Scherzbezeichnung für Schüler, später für eine höhere Schule, wurde dann aber durch *Penne* abgelöst. Österreich hat die ursprüngliche Bedeutung »Behälter für Schreibutensilien« bis heute erhalten und alle weiteren Entwicklungen nicht mitvollzogen.

Ebenso war die Perfektbildung mit *sein* bei *liegen, sitzen, stehen* usw. bis Ende des 18. Jahrhunderts im Deutschen die allgemein übliche; erst dann ging man im Mittel- und Norddeutschen zur Perfektbildung mit *haben* über. Süddeutschland und Österreich haben diese Entwicklung nicht mitgemacht.

4. Die **staatliche Verwaltung** schafft nationale Varianten.

Eine schriftliche und benotete Arbeit in der Schule wird im gesamtdeutschen Sprach-

raum ganz unterschiedlich bezeichnet: *Klassenarbeit, Schulaufgabe, Schularbeit, Probe, Klausur*. Alle diese Bezeichnungen wären auch in Österreich denkbar. Da die Bezeichnung *Schularbeit* in die Verordnungen und Gesetze für das österreichische Unterrichtswesen eingegangen ist, wurde sie zu einer nationalen Variante im ganzen österreichischen Staatsgebiet. Diese Wörter sind heute aber keine Fachbegriffe mehr, sondern längst Teil der allgemeinen Alltagssprache.

Fremdworteinflüsse

Italienisch

Der wichtigste kulturelle Partner Österreichs mit dem größten Fremdworteinfluss war bis ins 18. Jahrhundert das Italienische. Die Übernahmen kommen teils aus oberitalienischen Dialekten, teils aus der italienischen Verwaltungssprache, während die italienische Finanz- und Musiksprache gemeindeutsch wurde:

Akonto (Anzahlung)
Aranzini (Orangeat)
Baraber (Arbeiter)
Bassena (Waschbecken)
Biskotten (Löffelbiskuit)
Bollette (Zollerklärung)
detto (dito)
Faktura (Rechnung)
Farfeln (Suppeneinlage)
Fasche (Binde)
Fierant (Marktfahrer)
Fisolen (grüne Bohnen)
Karfiol (Blumenkohl)
Kassa (Kasse)
Koriandoli (Konfetti)
Krida (Konkursverfahren)
Maroni (Edelkastanien)
Massette (veraltend; Eintrittskartenblock)
Melanzani (Auberginen)

Nikolo (Nikolaus)
Pafese (eine Mehlspeise, armer Ritter)
Pallawatsch (umgangssprachlich; Durcheinander)
Polizze (Police)
Ribisel (Johannisbeere)
Sensal (Makler)
skartieren (ausscheiden)
Spalett (Fensterladen mit Lamellen)
Tschinelle (Becken)
Zappin (Spitzhacke)
Zibebe (Weinbeere)

Französisch

Viele aus dem Französischen stammende Wörter sind bereits veraltet oder nur noch in der Umgangssprache erhalten:

Apportl (umgangssprachlich; Wurfgegenstand für den Hund)
assanieren (sanieren)
außertourlich (zusätzlich)
delogieren (zum Ausziehen aus der Wohnung zwingen)
Fadesse (veraltet; Langeweile)
Falott (umgangssprachlich; Gauner)
fäschieren (durch den Fleischwolf drehen)
Frappé (Milchmixgetränk)
Karbonade (veraltet; faschierte Laibchen)
Kokosette (Kokosflocken)
Magazineur (Magazinverwalter)
Manipulant (Amtsspr.; Hilfskraft)
Parte(zettel) (Todesanzeige)
Pouvoir (Vollmacht)
Rayon (Amtsbezirk)
retour (zurück)
reversieren (umkehren)
Rondeau (rundes Beet)
schmafju (umgangssprachlich; geizig)
Trafik (Tabakladen)
tentieren (umgangssprachlich; beabsichtigen)
Pralinee (französisierend; Praline)

Latein

Da die Amtssprache in Österreich bis ins frühe 19. Jahrhundert hinein Latein war, haben sich im österreichischen Deutsch zahlreiche lateinische Wörter oder Silben erhalten:

Auditor (Auditeur)
Aviso (Avis)
dirimieren (entscheiden)
evident (übersichtlich); *Evidenz*
Inquisit (Häftling)
inskribieren (einschreiben)
interurban (veraltet; Fern-)
Konsumation (Verzehr)
Kontumaz (Quarantäne)
Kooperator (Kaplan)
Kriminal (veraltet; Gefängnis)
lukrieren (Gewinn erzielen)
Matura (Reifeprüfung)
Pennal (Federschachtel)
perlustrieren (durchsuchen)
Primar(arzt), *Primarius*, *Primaria*
(leitender Arzt/leitende Ärztin)
prolongieren (verlängern)
Radialstraße (vom Zentrum aus)
Realitäten (Immobilien)
refundieren (zurückerstatten)
Remuneration (Vergütung)
Sekundararzt (Assistenzarzt)
spondieren (den Magistertitel verliehen bekommen); *Sponsion*
Ziment (veraltet; ein Hohlmaß)

Dazu gehören der Wortbestandteil *Austro-* (österreichisch) und die Fugensilbe *-ial* (*Ferial*, *Gremial*-).

Englisch

Der englische Einfluss auf das österreichische Deutsch ist – abgesehen von den modernen Anglizismen – gering. Zu den wenigen älteren Übernahmen zählen *Juice*

(Fruchtsaft) oder *Substandard*, das aber inzwischen auch gemeindeutsch ist. Nur im Sport haben sich Wörter der englischen Fußballsprache, die in Deutschland schon in den 1920er-Jahren verschwunden sind, erhalten, z. B. *Goal*, *Goalmann* (Tor[mann]), *Out*, *out* (Aus), *Corner* (Ecke), *Keeper* (Tormann), im Dialekt noch *Penalty*, *Referee*. Wörter wie *Forward* (Stürmer), *Back* (Verteidiger) u. Ä. waren noch bis in die 1950er-Jahre gebräuchlich.

Slowenisch

Manche slowenischen Wörter sind nur in Kärnten oder in der Steiermark erhalten, z. B. *Klapotetz*, *Tschurtsche*, *Glitsch*, *Pranter*, einige aber sind in den gesamtösterreichischen Standard eingedrungen, z. B. *Keusche*, *Pinze*, *Potitze*, darunter auch das gesamtösterreichische Schibboleth *Jause*.

Tschechisch/Slowakisch

Von dem ursprünglich großen tschechischen und slowakischen Einfluss ist in der österreichischen Standardsprache nur noch wenig zu spüren, vor allem noch in der Küchensprache, z. B. *Brimsen*, *Haluschka*, *Kaluppe*, *Kolatsche*, *Kren*, *Skubanki*; umgangssprachlich sind *petschiert sein* (ruiniert sein), *trischaken* (verprügeln) und vielleicht *Strizzi* (Gaurer).

Ungarisch

Aus Ungarn gab es keine zahlenmäßig große Zuwanderung nach Wien, da Ungarn in der Monarchie als praktisch selbstständiger Staat eigene Zentren und eine andere Wirtschaftsstruktur hatte. Dementsprechend ist der sprachliche Einfluss geringer als der aus den slawischen Sprachen, z. B. *Fogosch* (Zander), *Maschikseite* (umgangssprachlich; Kehr-, Rückseite), *Mulatschag* (ausgelasse-

nes Fest), *Schinakel* (Boot), *Gate(hose)* (umgangssprachlich; Unterhose), *Dobostorte*.

Der Wortschatz des österreichischen Deutsch

Die folgenden Listen einiger wichtiger Beispiele aus ausgewählten Bereichen des österreichischen Wortschatzes ersetzen nicht die ausführliche Darstellung in den Wörterbüchern.

Die Sprache der Küche

Wie auch in anderen Sprachen ist die Küchensprache (oder Sprache der Kochkunst) entsprechend der geografischen und kulturellen Vielfalt regional ausdifferenziert. Daher gibt es neben vielen Wörtern der Küchensprache, die für ganz Österreich gelten, zahlreiche andere, die für einzelne Regionen innerhalb Österreichs spezifisch sind. Die folgende Liste enthält Speisen- und Fruchtbezeichnungen, nicht aber Wörter für Arbeitsvorgänge und Geräte.

Apfelkoch: 1. Auflauf mit Semmeln und Äpfeln. 2. (veraltend) Apfelmus
Apfelkren: Soße aus Äpfeln und Kren (als Beilage zu Fleischspeisen)
Apfelkücherl: in Teig gebackene Apfelscheiben
Augsburger: gebratene, der Länge nach halbierte Knackwurst
Backerbسن: Suppeneinlage aus Backteig in Erbsenform
Backhendl: paniertes Huhn
Beerenkoch: Beerenmus
Beinfl Fleisch: gekochtes Rindfleisch
Beinscherzel: Rindfleisch vom hinteren Teil des Rinds (zum Kochen)
Beiried: Rückenstück vom Rind, meist gedünstet

besoffener Kapuziner (auch: *besoffene Liesl*): in Glühwein getränkter Nusskuchen
Beugel: Hörnchen, kleines Kipferl
Beuschel: Speise aus Tierinnereien, besonders Herz und Lunge, mit pikanter Soße
Biegel (veraltet): Schenkel (vom Huhn)
Bierteig: mit Bier hergestellter Teig
Biskotten: Biskuit in Löffelform
Blunze(n): Blutwurst
böhmische Dalken: in Fett gebackene Germteigscheiben, mit Zwetschkenmus gefüllt
Bosna, Bosner: eine stark gewürzte Wurst, meist am Würstelstand gegessen
Brat: fein gehacktes Fleisch für die Bratwurst; Brät
Brauner: Kaffee mit Milch (im Kaffeehaus)
Brennsuppe: Suppe mit brauner Einbrenn (Mehlschwitze)
Brimsen: eine Art Schafkäse
Bruckfleisch: Innereien vom Rind, gedünstet und in pikanter Soße
Buchteln: Gebäck aus Germteig, in einer Kasserolle gebacken, meist mit Marmelade gefüllt
Burenwurst: eine grobe, gekochte, meist am Würstelstand gegessene Wurst
Butterschnitzel: wie Schnitzel gebackenes faschieretes Kalbfleisch
Dalken: in Fett gebackene Germteigscheiben
Dobostorte, Dobosschnitte: eine Torte aus Buttermilch mit braun glänzender Glasur
Dunstabst: gedünstetes Obst
Eiernockerln: Pfannengerichte aus Spätzle und darübergeschlagenen Eiern
Eierschwammerl: Pifferling
Eierspeise: in Deutschland: Rühreier
Eiklar: in Deutschland: Eiweiß
Einbrenn: in Fett geröstetes Mehl, in Deutschland: Mehlschwitze; *Einbrennsuppe*
Eingetropfes: mit Mehl verrührtes Ei, als Suppeneinlage; *Eintropfsuppe, Tropfteig*
Einmach: helle Einbrenn aus Butter und Mehl

Einmachsuppe: mit einer Einmach zubereitete Kalbsknochensuppe oder Hühnersuppe

Einspänner: großer Mocca mit Schlagobers (im Kaffeehaus); einzelnes Frankfurter Würstel

Erdapfel: Kartoffel; Erdäpfel in der Schale/Montur (umgangssprachlich), in Deutschland: Pellkartoffeln; *Erdäpfelsalat*

Extrawurst: feine Wurst, in Deutschland: Lyoner

Farfeln: eingetropfte Teigklümpchen in der Bouillon; *Farferlsuppe*

Faschirtes: 1. Hackfleisch. 2. Speisen aus Hackfleisch; *faschierte Laibchen*, *faschierter Braten*

Faschingskrapfen: in Deutschland: *Berliner* (in Berlin: *Pfannkuchen*)

Filz: Bauchfett des Schweins

Fisolen: grüne Bohnen; *Fisolensalat*

Fleck: flacher, auf einem Blech gebackener, mit Früchten belegter Kuchen; *Marillen-*, *Zwetschkenfleck*

Fleckerln: viereckige Nudelform; *Krautfleckerln*, *Schinkenfleckerln*

Fleischkäse: westösterreichisch für *Leberkäse*

Flesslerl: mit Mohn oder Salz bestreutes Gebäck in Zopfform

Fogosch: Zander

Frappee, *Frappé*: Mixgetränk aus Milch und Früchten (in Deutschland: eine Süßspeise mit Eis)

Frittaten: dünne Teigstreifen als Suppeneinlage; *Frittatensuppe*

Gansbiegel (veraltend): Gänsekeule

Gebäck: Sammelbegriff für Semmel, Weckerl usw. (in Deutschland: für süßes Backwerk)

gebackene Erbsen: siehe Backerbsen

Gelundener, *Glundener*: Kärntner Gericht aus Käse

geriebenes Gerstl: geriebener Nudelteig (Graupe) als Suppeneinlage; *Reibgerstel*; *Gerstelsuppe*

geröstete Knödel: in der Pfanne geröstete aufgeschnittene Knödel (vgl. *Gröstl*)

Germ, die und der: Backhefe; *Germknödel*, *Germteig*, *Germkrapfen*

Gerstl: Graupen

Geselchtes: geräuchertes Schweinefleisch

G(e)spritzter: mit Soda oder Mineralwasser verdünnter Wein

Golatsche: siehe Kolatsche

Grammeln: Grieben; *Grammelknödel*, *Grammelschmalz*, *Grammelsuppe*

Graukäse: eine Zubereitung von Käse

Grießkoch: Grießbrei

Grießschmarren: gebackener Grießbrei

Gröstl, *Tiroler Gröstl*: Speise aus gerösteter Wurst, Kartoffeln, Knödeln und Ei

Gugelhupf: in Deutschland: Napfkuchen
Haluschka: Teigwaren mit Topfen und Speck

Häuptelsalat: Kopfsalat; *Salathäuptel*

Heiden: Buchweizen; *Heidenmehl*,
Heidensterz

Hendl: gebratenes junges Huhn; *Back-*, *Brathendl*

Hetschepetsch (umgangssprachlich):
Hagebutte

Heuriger: junger Wein der letzten Lese; *Heurige*: frische Kartoffeln der letzten Ernte

Hiefer-: siehe Hüfer-

Hörnchen: Teigwaren in gebogener Form (in Deutschland bedeutet es »Kipfel«)

Hüfer-: Teile von Rindfleisch; Huft; *Hüferscherzel*, *Hüferschwanzel*

Indianerkrapfen: in Deutschland:
Mohrenkopf

Jagertee: Tee mit Schnaps

Jourgebäck: Kleingebäck

Jungfernbraten: Schweinsfilet, Lungenbraten vom Schwein

Kaffeeobers: Obers für den Kaffee

Kaiserfleisch: geräucherte Schweinsbrust

Kaiserschmarren: zerstoßener dicker

Palatschinken mit Rosinen

Kälbernes: Kalbfleisch

Kalbskarree: Rippenstück vom Kalb

- Kalbsvögerl*: Gericht aus kleinen Fleischstücken von der Kalbsstelze
- Kanditen*: kandierte Früchte
- Kapuziner*: Kaffee mit sehr wenig Milch
- Karbonade*: 1. Nacken und kurze Koteletts vom Schwein. 2. svw. faschierter Braten.
- Karfiol*: Blumenkohl
- Karotte*: Möhre
- Karree*: Rippenstück vom Rind, Schwein, Kalb oder Schaf; *Selchkarree*, *Kalbskarree*
- Käsekrainer*: eine Grillwurst mit Käse
- Kasnocken*: Nockerln, Spätzle mit geriebenem Käse; *Kasnudeln*, *Kasspatzen*
- Kavalierspitz*: saftiges Rindfleisch von unter dem Kamm, zum Kochen geeignet
- Kelch* (umgangssprachlich): Kohl, in Deutschland: Wirsing
- Kiachl* (Tirol): siehe Küchlerl
- Kipfel*: Gebäck in gebogener Form, in Deutschland: Hörnchen
- Kipfelkoch*: Brei aus Kipfeln, Milch, Äpfeln, Rosinen, Mandeln u. Ä., ähnlich dem Scheiterhaufen
- Klachelnsuppe* (bes. in der Steiermark): Suppe aus Schweinshaxen
- Klar*: svw. Eiklar
- Kletze*: gedörrte Birne
- Kletzenbrot*: sehr dunkles Brot mit gedörrten Birnen und anderen Trockenfrüchten
- Knödel*: die süddeutsch-österreichische Bezeichnung, norddeutsch Kloß
- Kohlsprosse*: Röschen des Rosenkohls
- Kokosbusslerl*: Gebäck, Süßigkeit aus Kokosflocken in Häufchenform
- Kokosette*: geraspelte Kokosnuss
- Kolatsche*: Tascherl aus Germteig, meist mit Topfen gefüllt
- Kranewitt*: Wacholder; *Kranewitter*: Wacholderschnaps
- Kraut*: bezeichnet in Österreich Weißkraut (in Deutschland: Kohl)
- Kren*: in Deutschland: Meerrettich; *Krensoße*
- Krenfleisch*: Schweinefleisch mit Wurzelgemüse und Kren
- Kruspel*: Knorpel
- Küachli* (Vorarlberg): siehe Küchlerl
- Kücherl*: rundes Schmalzgebäck; *Apfelkücherl*
- Kruspelspitz*: svw. Kavalierspitz
- Kutteln*: Kaldaunen
- Laibchen*: Gebäck, Fleischspeise in runder Form; *Laiberl*, *Laberl*, *Schusterlaiberl*
- Lämmerne*: Lammfleisch
- Leberkäse*: Fleischgericht aus fein gehacktem Fleisch, das in einer Form gebacken wird (die Herstellungsart ist regional verschieden)
- Leberknödel*: Knödel aus Leber u. a. Zutaten; *Leberknödelsuppe*
- Lebzelten*: Lebkuchen
- Lungenbraten*: Rindsfilet
- Lungenstrudel*: mit Lungenhaschee gefüllter Strudelteig
- Lüngerl* svw. Beuschel
- Mannerschnitten*: siehe Neapolitanerschnitten
- Marille*: in Deutschland: Aprikose; *Marillengeist*, *Marillknödel*, *Marillenkompott*, *Marillenmarmelade*, *Marillenschnaps*, *Marillensoße*, *Marillenfleck*
- Maroni*: Marone, Edelkastanie
- Mehlkoch*: Mehl-, Milchbrei
- Mehlspeise*: 1. Kuchen. 2. aus Mehl zubereitete Speise im Gegensatz zur Fleischspeise
- Meisel*: Schulterstück vom Rind; *mageres Meisel*, *fettes Meisel*
- Melange*: Milchkaffee
- Melanzani*: in Deutschland: Aubergine, Eierfrucht
- Milchrahmstrudel*: warmer Strudel, mit Vanillesoße übergossen; auch *Millirahmstrudel*
- Minestra(suppe)*: italienische Gemüsesuppe, Kohlsuppe; *Minestrone*
- Mohnbeugel*, *Mohnkipfel*: mit Mohn gefülltes Kipfel
- Mohnflesserl*: siehe Flesserl
- Mohnnudeln*: gekochte Nudeln, mit Mohn bestreut und mit Butter übergossen
- Neapolitaner(schnitten)*: gefüllte Waffeln

- Neugewürz*: Piment
Nockerl: Spätzle
Nussbeugel, Nusskipfel: mit Nüssen gefülltes Hörnchen
Obers: Rahm (in Deutschland: süße Sahne)
Oberscreme: Creme aus Schlagobers u. a. Zutaten
Oberskren: kalte Soße aus Obers und Kren
Ochsenschlepp: Ochenschwanz (als Speise);
Ochsenschleppsuppe
Osterpinze: siehe Pinze
Pafese, Pofese: in Fett gebackene, mit Marmelade oder Kalbshirn gefüllte Weißbrotschnitten; armer Ritter
Palatschinke: dünne, mit Topfen, Marmelade o. Ä. gefüllte, zusammengerollte Omelette (in Deutschland: Pfannkuchen)
Panadelsuppe: Suppe mit Weißbrot-einlage
Panier: Panade
Paradeiser: Tomate; *Paradeismark, Paradeispaprika, Paradeissalat, Paradeissoße, Paradeissuppe*
Pinze: feine süße Mehlspeise als Brauch-tumsgebäck; *Osterpinze*
Pogatsche: salziges Weißbrot mit Grammeln
Polsterzopf: schwimmend in Fett gebackene rautenförmige Mehlspeise
Potitze (Steiermark): ein Striezel mit Mohn- und Nussfülle
Powidl: Pflaumenmus; *Powidltascherl*
Panadelsuppe: Rindsuppe mit einer Einlage aus Weißbrotschnitten
Pressknödel: in Fett gebackener zusammen-gedrückter Knödel aus unterschiedlichem Material
Pressschinken: gepresster gekochter Schinken
Presswurst: eine Sulz, mit Essig usw. serviert; in Deutschland: Presssack
Punsch: Fondantmasse
Punschkrapferl: Törtchen aus Schokolade-biskuit mit rosa Glasur; *Punschschnitte*
Quargel: kleiner, runder, stark riechender Käse; Harzer Käse
Quittenkäse: schnittfest eingemachte Quittenmarmelade, in Deutschland: Quittenbrot
Radi (umgangssprachlich): Rettich
Rahne, Rohne: rote Rübe
RäbKäse: ein würziger Vorarlberger Käse
Reibgerstl: svw. geriebenes Gerstl
Reindling (Kärnten): in einer Kasserolle gebackener Germteigkuchen
Rehshlegel: Rehkeule
Rindsuppe: in Deutschland: Fleischbrühe
Ribisel: Johannisbeere; *Ribiselmarmelade, Ribiselsaft, Ribiselwein, Ribiselkuchen*
Riedhüfel: Fleischteil aus dem Bauchbereich des Rindes, besonders zum Kochen
Rindsvögerl: Rindsroulade
Ringlotte: Reneklude
Ritscher(t): Speise aus Gerstengraupen
Rollgerste, Rollgerstl: Gerstengraupen
Röhrlsalat (Kärnten, Steiermark): Salat aus Löwenzahnblättern
Röster: Kompott oder Mus aus Zwetschen oder Holunder; *Zwetschenröster, Hollerröster*
Rotkraut (ost-, südösterreichisch): Blaukraut
Russen: marinierte Heringe
Russenkraut: saures Gemüse mit grünen Tomaten
Saumaise: Laibchen im Netz mit verschiedenen Fleischfüllungen
Schaumrolle: mit Schlagobers gefüllte Rolle aus Blätterteig
Scheiterhaufen: süßer Auflauf aus Weißbrotschnitten u. a. Zutaten, in der Pfanne gebacken
Scherzel: 1. Endstück des Brotlaibs.
2. Fleischteil des Rindes zwischen den Hinterbeinen und den Hüften; *schwarzes Scherzel, weißes Scherzel*
Schilcher: steirischer Roséwein, Schiller
Schill: Zander
Schinkenfleckerln: gekochte Nudelteig-quadrate, vermischt mit Schinken- u. a. Fleischstücken

- Schlagobers*: Schlagsahne, -rahm
Schlegel: Keule; *Kalbsschlegel*, *Schöpfenschlegel*
Schlickkrapferl: eine Art Ravioli
Schlutzkrapfen (Kärnten, Tirol): in Wasser gekochte Teigtaschen
Schmarren: in der Pfanne gebackener zerstoßener Teig aus Mehl, Eiern und Milch; *Kaiserschmarren*, *Erdäpfelschmarren*, *Semmelschmarren*
Schnitten: Kuchen, der in Stücke geschnitten wird (im Gegensatz zu der runden Torte)
Schöberl: in quadratische Stücke geschnittene Suppeneinlage aus Biskuit mit Hirn, Milz, Schinken u. Ä.
Schopfbraten: Schweinefleisch vom Nacken; Kamm
Schöpfenbraten: Hammelbraten; *Schöpfenfleisch*, *Schöpfenschlegel*, *Schöpfernes*
Schotten (westösterreichisch): Topfen
Schottensuppe: Suppe aus Buttermilch mit Brotwürfeln
Schulter: Fleischteil am oberen Teil der Vorderbeine; Bug, Blatt; *Schulterscherzel*
Schupfnudeln: Nudeln aus geroltem Kartoffelteig
Schwammerl: Pilz; *Schwammerlsoße*, *Schwammerlsuppe*
Schwarzbeere: Heidelbeere
Schwarzer: schwarzer Kaffee ohne Milch, Mocca
Schwedenbombe®: in Deutschland: Mohrenkopf
Schweinerne: Schweinefleisch
Schweinsbraten: Schweinebraten; *Schweinskarree*, *Schweinschnitzel* usw.
Selchfleisch: geräuchertes Schweinefleisch
Selchkarree: Rippenstück vom Schwein
Semmelbrösel: Semmelmehl, Paniermehl
Semmelkoch: Brei, Soße aus aufgeweichten Semmeln und Gewürzen
Semmelkren: warme Soße aus Kren und aufgeweichten Semmeln
Semmelschmarren: warme Süßspeise aus Weißbrotschnitten, Milch, Eiern usw.
- Serbische Bohnensuppe*: Eintopf aus Bohnen, Paprika, Fleischstückchen usw.
Skubanki: Speise in der Art von Nockerln aus Kartoffeln und Mehl, mit zerlassener Butter übergossen und mit Mohn bestreut
Speck: in Ostösterreich Bauchfett, Filz; in Westösterreich geräuchertes Schweinefleisch, Geselchtes
Sprossenkohl: Rosenkohl
Staubzucker: in Deutschland: Puderzucker
Stelze: unterer Teil des Beines bei Kalb und Schwein, Haxe; *Schweins-*, *Kalbsstelze*
Stertz: Speise aus geröstetem Backteig, Grieß, Mais, Buchweizen oder Kartoffeln (regional unterschiedliche Formen); *Erdäpfelsterz*, *Heidensterz*, *Kukuruzsterz*, *Türkensterz*
Stopfer (Vorarlberg): siehe Riebel
Sto(ß)suppe: saure Rahmsuppe mit Kartoffeln
Strankerl (Kärnten): Fiole, grüne Bohne
Straube: Schmalzgebäck aus Hefe-, Tropf- oder Brandteig
Striezel: Zopf aus Germteig
Strudel: Speise aus zusammengeroltem Teig, der mit Obst, Fleisch oder Topfen belegt ist; *Nussstrudel*, *Topfenstrudel*, *Mohnstrudel*, *Milchrahmstrudel* (*Apfelstrudel* ist gemeindeutsch)
Strudelteig: Nudelteig, der sich ausziehen lässt
Sulz: in Deutschland: Sülze
Surfleisch: Pökelfleisch
Szegediner Gulasch: Schweinsgulasch mit Sauerkraut
Tafelspitz: gekochtes Stück der Rindskeule
Teebäckerei: Teegebäck
Teebutter: in Deutschland: Markenbutter
Teilsames: geselchtes Schweinefleisch (nicht vom Bauch)
Tellerfleisch: mit Rindsuppe und Kren serviertes gekochtes Rind- oder Schweinefleisch
Tommerl: Mehlspeise in Fladenform; ein Auflauf; *Bluttommerl*, *Türkentommerl*

Topfen: in Deutschland: Quark; *Topfen-creme*, *Topfenstrudel*, *Topfenpalatschinke*, *Topfentorte*, *Topfenkolatsche*, *Topfentascherl*

Tropfteig: siehe Eingetropftes

Türkensterz: Sterz (siehe dort) aus Maismehl

Uhdler®: burgenländische Weinspezialität, Direktträgerwein

Vanillekipferl: mit Vanillezucker bestreutes Nuss- oder Mandelgebäck in Form eines kleinen Kipfels

Vanillerostraten: ein Rostbraten mit Knoblauch

Verhackert (ursprünglich Steiermark): klein gehacktes, z. T. geräuchertes Schweinefleisch (als Brotaufstrich); *Verhackertbrot*

Verlängerter: kleiner Mokka mit doppelter Wassermenge zubereitet (im Kaffeehaus)

Vintscherl: Roggengebäck in Form von zwei zusammenhängenden runden Fladen

Vogerlsalat: Rapunzelsalat, Feldsalat

Wadschinken, *Wadschunken*: Rindfleisch von den Beinen, in Deutschland: Hesse

Wammerl: Bauchfleisch vom Kalb

Wecken: Brot in länglicher Form; *Brotwecken*, *Semmelwecken*, *Weißbrotwecken*

Weckerl: kleines längliches oder rundes Weiß- oder Schwarzgebäck; *Salzweckerl*, *Mohnweckerl*

Weinbeere (veraltet): Rosine

Weinbeißer: kleiner länglicher, mit weißer Glasur überzogener Lebkuchen

Windbäckerei: Schaumgebäck aus Eischnee und Zucker

Wurstfleckerln: gekochte Nudelteigquadrate, vermischt mit Wurststücken

Wurzelfleisch: mit viel Wurzelgemüse gekochtes Schweinefleisch

Zeller (umgangssprachlich): Sellerie

Zelten: 1. kleiner flacher Kuchen, besonders Lebkuchen. 2. (besonders westösterreichisch) Fruchtbrot

Zibebe: eine große Rosinenart

Zieger: Topfen mit Kräutern aus Schaf-, Ziegen- oder Kuhmilch

Zuckerl: Bonbon

Zwetschke: Pflaume, in Deutschland:

Zwetsche, Zwetschge; *Zwetschkenfleck*, *Zwetschkenpapafese*

Zwetschkenröster: siehe Röster

Zwiebelhäuptel: Zwiebelknolle

Die Sprache von Verwaltung und Institutionen

Abfertigung: Abfindung; *Abfertigungsanspruch*, *Abfertigungsrücklage*

Abgängigkeitsanzeige: Vermisstenmeldung

ABGB: Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch

Absetzbetrag: im Finanzamt der steuer-schonende Freibetrag; *Alleinerzieher-absetzbetrag*, *Alleinverdienerabsetzbetrag*, *Absetzposten*

Agrargemeinschaft: landwirtschaftliche Interessengemeinschaft

Aktivbezug: Beamtengehalt im Gegensatz zur Pension

Alleinerzieher: in Deutschland: Allein-erziehender; *Alleinerzieherin*

Altstoffsammelzentrum: Recyclinghof, -anlage

Amtshelfer: Leitfaden, Broschüre als Ratgeber für Behördenwege

Amtskalender: Verzeichnis der öffentlichen Dienststellen

Amtstafel: offizielles Anschlagbrett einer Behörde

Amtstag: Sprechtag, Sprechstunden bei Behörden

Annuitätenzuschuss: staatliche Förderung für die Zinsbelastung bei Darlehen, z. B. ein Wohnbaudarlehen

Arbeitnehmerveranlagung: Lohnsteuer-jahresausgleich

Arbeitsmarktservice: Arbeitsamt; Abk.: AMS

Arzthilfeschlein: amtlich für Krankenschein

ASVG-Pension: Pension nach dem Allgemei-nen Sozialversicherungsgesetz (im Gegen-satz zur Beamtenpension), früher wie in Deutschland: *Rente*; *ASVG-Pensionist*

Aufsandung (Rechtssprache): Einwilligung eines Liegenschaftseigentümers in Belastung oder Verkauf; *Aufsandungserklärung*, *Aufsandungsurkunde*

Ausgleichsverfahren: Insolvenz-, Vergleichsverfahren (im Rechtswesen)

Ausgleichsverwalter: Sachwalter bei einem Konkurs

Ausgleichszulage: Zuschuss für niedrige Renten bis zur Höhe der Mindestpension; *Ausgleichszulagenbezieher(in)*

Außerstreitrichter: Richter in einem zivilrechtlichen Verfahren ohne Prozess (Rechtswesen); *Außerstreitverfahren*

Autostraße: kreuzungsfreie Schnellstraße
bedingt: mit Bewährung (in Gerichtsurteilen)

beeinspruchen: gegen etwas Berufung einlegen

Begutachtungsplakette: Plakette, die die vorgeschriebene Fahrzeugüberprüfung bestätigt, »Pickerl«

Behaltefrist: Frist für Unkündbarkeit nach Anstellungsunterbrechung, z. B. wegen Mutterschaft, Militärzeit; *Behaltspflicht*

Beharrungsbeschluss: Beharren des Nationalrats auf einem Gesetz nach Einspruch des Bundesrates

Behördenverfahren: amtlicher Instanzenweg

Bereichssprecher: für einen bestimmten politischen Bereich (z. B. Außenpolitik) zuständiger Sprecher einer Parlamentsfraktion; eine Art Schattenminister

Besitzstörung: widerrechtliche Benutzung eines Grundstücks (Rechtswesen)

Bezirk: Verwaltungseinheit, die mehrere Gemeinden umfasst (in Deutschland: Kreis)

Bezirksamt, *magistratisches Bezirksamt*: Dienststellen des Magistrats in den einzelnen Wiener Bezirken

Bezirksgericht: Gericht eines Gerichtsbezirkes; kleinste Einheit der Justizverwaltung, entspricht in Deutschland dem *Amtsgericht*

Bezirkshauptmann (in Wien: *Bezirksvorsteher*); *Bezirkshauptmannschaft*

Bezirksrichter: Richter am Bezirksgericht; *Bezirksrichterin*

Bezirksrat (in Wien): Abgeordneter in der Bezirksvertretung; *Bezirksrätin*

Biennium: Gehaltserhöhung im Zeitabstand von zwei Jahren

Bildungskarenz: Bildungsurlaub, Dienstfreistellung für Weiterbildung

Budget: Finanzhaushalt, Etat; *Budgetentwurf*, *Budgetvoranschlag*, *budgetieren*

Bundesbetreuung: staatliche Betreuung von Asylbewerbern (Übernahme der Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Krankenbetreuung)

Bundesheer: das österreichische Heer

Bundesverfassung: das nationale Grundgesetz; das *Bundesverfassungsgesetz*

Bundesversammlung: gemeinsame Sitzung von Nationalrat und Bundesrat

Chefarzt: Vertrauensarzt einer Behörde oder Krankenkasse; *Chefarztpflicht*

Dienstgeber: Arbeitgeber

Dienstnehmer: Arbeitnehmer

Dienststellenausschuss: Personalvertretung an einer einzelnen Dienststelle

Dienstzettel: schriftliche Festlegung des Arbeitgebers über die Rechte und Pflichten des Dienstnehmers

Dirimierungsrecht: Entscheidungsrecht des Vorsitzenden bei Stimmgleichheit; *dirimieren*

Edikt: gerichtliche Bekanntmachung von Versteigerungen und Konkursverfahren

Ehebuch: Eheregister

Einlaufstelle: Stelle in Behörden für den Posteingang

Einmalerlag: gesamte Zahlung (im Gegensatz zu Zahlung in Teilbeträgen)

Einschau: behördliche Überprüfung, Revision; *Einschaubericht*

Ergänzungskommando: Wehersatzbehörde
Erlagschein: Zahlkarte, Einzahlungsschein der Post

Exekution: Pfändung; *Exekutionsgericht*

Exekutor: Gerichtsvollzieher

Expeditor: Expedient, Versandleiter

Expositur: auswärtige Zweigstelle einer Firma, Schule

Flächenwidmungsplan: Plan der Gemeindebehörden über die Bebauung von Grundstücken

Fahrverkäufer: fahrender Verkäufer, Wanderhändler

Familienbeihilfe: Kinderbeihilfe, Kindergeld

Feuerbeschau: behördliche Untersuchung der Feuersicherheit, Brandschau

Finanzlandesdirektion: oberste Zollbehörde eines Bundeslandes

Finanzprokurator: Vertretung des Staates bei Gerichten und Behörden

Firmenbuch: Handelsregister

Flugrettung: Rettungsdienst mit Flugzeugen

Gebietskrankenkasse: gesetzliche Krankenversicherung nach dem Allgemeinen

Sozialversicherungsgesetz; Abk.: GKK

Geburtenbeihilfe: staatliche Geldzahlung anlässlich einer Geburt

Gefangenhau, *Gefangenenhaus*: Gefängnis

Gemeindeamt: Amt und Gebäude der Gemeindeverwaltung

Gemeindemandatar: Mitglied des Gemeinderates

Gerichtsbezirk: unterste Ebene der Gerichtsbarkeit, für die ein Bezirksgericht zuständig ist

Gerichtssprengel: Gebiet, für das ein Gericht zuständig ist

Gerichtsvorsteher: Präsident eines Bezirksgerichts

Geringfügigkeitsgrenze: Einkommensgrenze, bis zu der Lohnsteuer entfällt

Geschwor(e)ne: Laienrichter bei schweren Verbrechen und politischen Straftaten;

Geschwor(e)nengericht

Gesundenuntersuchung: Vorsorgeuntersuchung

Gewerbeberechtigung: behördliche Berechtigung zur Ausübung eines Gewerbes

Gleichbehandlungskommission: Kommission, die die gleichrangige Behandlung von Männern und Frauen überwacht

Grundbuchsgericht: Grundbuchamt, Liegenschaftsamt

Grundwehrdiener: Soldat im Grundwehrdienst

Hacklerregelung (informell): besondere Pensionsberechnung für Langzeitversicherte bzw. schwer Arbeitende

Hausbeschau: Verzollung, Abfertigung direkt an der Lieferadresse und nicht am Zollamt

Inspektorat: Kontrollbehörde

Instruktor: jemand, der andere instruiert (in Deutschland: Instrukteur)

Interessentenweg: öffentlicher Fahrweg, den die Anrainer unterhalten

Istgehalt, *Istlohn*: das tatsächlich ausbezahlte Gehalt im Gegensatz zum Mindestgehalt des Kollektivvertrags

Journaldienst: Dienst außerhalb der Amtszeit für dringende Fälle; *Journalbeamter*

juridisch: juristisch

Jus: Recht, Rechtswissenschaft (in Deutschland: Jura); *Jusstudent*, *Jusstudium*

Justizanstalt: Justizvollzugsanstalt, Gefängnis

Justizwache: für die Aufsicht an einem Gericht, in Gefängnissen usw. zuständige Behörde; *Justizwachebeamte(r)*

karenzieren: für unbezahlten Urlaub freistellen

Karenzurlaub: Urlaub gegen Entfall der Bezüge (bei Beamten); Sonderurlaub nach dem Mutterschaftsurlaub

Karenzvertretung: Vertretung während eines Karenzurlaubs

Kartellgericht: für die Kontrolle des Wettbewerbs zuständiges Gericht

Kassenschein: Wertpapier, das bereits nach kurzer Zeit samt Zinsen einzulösen ist

Katastralgemeinde: Teil einer Gemeinde, ursprünglich Steuergemeinde

Kinderbetreuungsgeld: für 2–3 Jahre an die Eltern ausbezahltes Erziehungsgeld

Kirchenbeitrag: Kirchensteuer

Klub: Fraktion (im Parlament); *Klubobfrau*, *Klubobmann*, *Klubzwang*

Knoten: im Verkehrswesen die Einbindung, Kreuzung einer Autobahn, in Deutschland: *Kreuz*

kollaudieren: baubehördlich prüfen und die Benützung genehmigen; *Kollaudierung*

kommissieren: Grundstücke zusammenlegen; *Kommissierung*

Kommerzialrat: Ehrentitel für Wirtschaftstreibende, in Deutschland: Kommerzienrat

Kommissär: Regierungsbeauftragter, in Deutschland: Kommissar

Kommissariat: Polizeidienststelle

kommissionieren: einen Neubau behördlich prüfen und die Benützung genehmigen; *Kommissionierung*

Kommunalabgabe: Gemeindesteuer

Konsumentenschutz: Verbraucherschutz

Kontrollor: in Deutschland: Kontrolleur

Konzeptsbeamter: Beamter, der Schriftstücke verfasst; in Deutschland: Konzipient

Konzipient: Jurist zur Ausbildung in einem Anwaltsbüro

Krida: Konkursvergehen; *Kridatar:* Konkursschuldner

Kurator: Rechtsbeistand für Entmündigte und Sachen; Mitglied eines Kuratoriums; Leiter eines Museums; Betreuer einer Ausstellung; *kuratieren*

Kurie: Standesvertretung in bestimmten Gremien

Landesgericht: dem Bezirksgericht übergeordneter Gerichtshof, der sich meist in einer Landeshauptstadt befindet; in Deutschland: Landgericht

Landeshauptfrau: Regierungschefin eines Bundeslandes

Landeshauptmann: Regierungschef eines Bundeslandes

Landesrat: Mitglied einer Landesregierung; *Landesrätin*

Landhaus: Sitz des Landtags (und der Landesregierung)

Lebensmittelpolizei: kommunale Behörde für die Lebensmittelkontrolle

Lenker: Fahrer, z. B. *Autolenker*, *Mopedlenker*, *Pkw-Lenker*, *Taxilenker*; *Lenkerprüfung*, *Lenkertest*, *Lenkerberechtigung*

Lokalausganschein: Gerichtstermin am Tatort; *Ortsausganschein*

Magistratsdirektor(in): Leiter(in) der Stadtverwaltung

Mandatar: Abgeordneter; *Gemeinde-mandatar*

Markt: Rechtsstatus zwischen Gemeinde und Stadt; *Markterhebung*

Marktamt: Lebensmittel-Kontrollbehörde

Mehrdienstleistung: Überstunde bei Beamten

Meldegesetz: Gesetz über die polizeiliche Anmeldung; *Melderegister*, *Meldeschein*

Meldezettel: polizeiliche Anmeldebestätigung

Militärkommando: militärische Dienststelle eines Bundeslandes

Militärstreife: eine Truppe zur Unterstützung der Polizei

Ministerrat: regelmäßige Sitzung der Regierungsmitglieder, Kabinettsitzung

Mutter-Kind-Pass: Heft mit ärztlichen Bestätigungen über verschiedene Untersuchungen des Kindes in den ersten Lebensjahren

Nationalbank: staatliche Notenbank

Nationale: Personalangaben; Formular für die Personalangaben

Nationalrat: gesetzgebende Volksvertretung; Mitglied der Volksvertretung (Abk.: NR.); *Nationalratsabgeordnete(r)*, *Nationalratspräsident(in)*, *Nationalratswahl*

Nominale: Nominalwert

Normverbrauchsabgabe: Steuer bei Erwerb eines Kraftfahrzeugs, die nach dem Treibstoffverbrauch bemessen wird (Abk.: NOVA)

novellieren: ein Gesetz ändern oder ergänzen; *Novellierung* (*Novelle* ist gemeindeutsch)

Oberster Gerichtshof: Gerichtshof für Entscheidungen in letzter Instanz für Zivil- und Strafsachen mit Sitz in Wien (Abk.: OGH)

ÖNORM: Österreichische Norm

Organmandat, *Organstrafmandat*, *Organmandatsstrafe*: [von einem Polizisten] direkt verfügte und kassierte [Polizei]-strafe ohne Anzeige und Verfahren

Pannestreifen: für Notfälle vorbehaltene seitliche Fahrspur auf Autobahnen; *Standstreifen*

Parere: amtsärztliches Gutachten

paritätische Kommission: paritätisch zusammengesetzte Kommission der Sozialpartner zur Regelung der Lohn- und Preisfragen

Partei: Bürger, der bei einer Behörde verspricht; *Parteienraum*, *Parteienverkehr*, *Parteistellung*

Pendlerpauschale: Entfernungszulage für Pendler

Pension: in Österreich sowohl für Rente aus der allgemeinen Sozialversicherung als auch für Beamtenpension üblich; *Pensionist(in)*

Pensionsdynamik: gesetzlich verankerte Anpassung der Pensionen an die Lohn-Preis-Entwicklung

perlustrieren: zur Feststellung der Identität anhalten und genau durchsuchen (von der Polizei); *Perlustration*, *Perlustrierung*

Personale: Einzelausstellung der Werke eines Künstlers

Pfarrsprengel: Pfarrbezirk

Pflegschaftsgericht: Vormundschaftsgericht

Polizeikommissariat: Polizeiinspektion

Pönale: Strafgebühr, Buße

Postenkommando: Leitung, Büro einer Polizeidienststelle; *Postenkommandant*

Pragmatik (veraltend): Beamtendienstrecht;

Dienstpragmatik, *Pragmatisierung*, *pragmatisieren*

Präsenzdiener: Soldat im Grundwehrdienst; *Präsenzdienst*

Präsidenschaftskanzlei: Büro des Bundespräsidenten

Präsidiale: aus den drei Präsidenten bestehendes Präsidium des Nationalrats; Konferenz des Präsidiums

Primar: Leiter einer Krankenhausabteilung;

Primararzt, *-ärztin*, *Primaria*, *Primarius*

Privatkonkurs: Konkurs einer Privatperson (im Gegensatz zu einem Firmenkonkurs)

Probeführerschein: Führerschein für Anfänger mit beschränkter Gültigkeitsdauer

Proportionalwahl, *Proporzwahl*: Wahlen nach dem Verhältniswahlrecht

Provisor: Geistlicher, der vertretungsweise eine Pfarre betreut

Radiallinie: von der Stadtmitte zum Stadtrand führende Linien; *Radialstraße*

Räumungsexekution: gerichtlich erzwungene Räumung einer Wohnung

Rayon: Dienstbereich, für den jemand zuständig ist, z. B. bei der Polizei; *Rayonsinspektor*

Realakt: gerichtliche Handlung, die ein Grundstück betrifft

Realbüro: Immobilienvermittlungsbüro; *Realkanzlei*

Realitäten (Mehrzahl): Immobilien; *Realitätenbüro*, *Realitätenvermittler*

Rechtsanwaltsanwärter: Jurist während der Ausbildung bei einem Anwalt

Rechtsfreund: Vertreter in Rechtsfällen, meist Rechtsanwalt; *rechtsfreundliche Vertretung*

Rechtspraktikant: Jurist während des Praxisjahrs im Gericht

Regierungskommissär: Regierungsbeauftragter

Reststimmenmandat: Mandat aufgrund von Überhangstimmen

Rettung: Rettungsdienst; Krankenwagen; *Rettungswagen*, *Rettungshubschrauber*

Richteramtsanwärter: Jurist in der Ausbildung zum Richter (Abk.: RAA)
Richtersenat: Richterkollegium
Ruhensbestimmungen (Mehrzahl): Bestimmungen über Zuverdienstgrenzen für Pensionisten
Sachverhaltsdarstellung: Bericht eines Beteiligten oder Zeugen bei der Behörde
Sanität: Gesundheitsdienst, -pflege; Sanitätsabteilung beim Militär; *Sanitätspolizei*
Schematismus: Rangliste für öffentlich Bedienstete; Handbuch mit Statistiken und Personalregistern, besonders in kath. Orden und Diözesen
Schöffensenat: Schöffengericht für bestimmte Delikte
Schubabkommen: zwischenstaatlicher Vertrag über die Abschiebung von Flüchtlingen
Schubhaft: Abschiebungshaft; *Schubhäftling*
Schutzweg: Fußgängerüberweg, Zebra-streifen
Schurgerichtshof: Gremium der drei Berufsrichter im Geschworenengericht
Sekundärarzt: Assistenzarzt in einem Krankenhaus
Sicherheitsdirektion: oberste Polizeibehörde eines Bundeslandes
Sicherstellung: Kaution
Sperrfläche: durch Bodenmarkierungen gekennzeichnete Verkehrsfläche, die nicht befahren werden darf; *Sperrlinie*
Sprecher: Wortführer einer Parlamentsfraktion in bestimmten Bereichen, Schattenminister; *Bildungssprecher*, *Sozialsprecher*, *Wehrsprecher*
Sprengel: Dienstbereich, Rayon, Amtsbezirk; *Gerichtssprengel*, *Pfarrsprengel*, *Schulsprengel*, *Sozialsprengel*, *Wahlsprengel*
Staatsbürgerschaftsnachweis: Staatsbürgerschaftsurkunde
Staatsgrundgesetz: Gesetzeswerk zur Sicherung der Grundrechte für die Staatsbürger
Stadtamt: Verwaltungsbehörde einer Stadt; *Stadtamtsdirektor(in)*

Stadtgemeinde: Kommune mit Stadtrecht
Stadtphysikus: Amtsarzt
Statutargemeinde: Gemeinde mit eigenem Statut (Stadtrecht); *Statutarstadt*
Stellung: Musterung der Wehrpflichtigen; *Stellungskommission*, *stellungspflichtig*
Sterbematrikel: Verzeichnis der Verstorbenen
Strafregister: polizeiliches Register der Verurteilten; *Strafregisterauszug*, *Strafregisterbescheinigung*
Strafverfügung: behördlicher Strafbescheid
Strafverifizierung: administrative Festlegung des Ergebnisses eines Wettkampfs bei Regelverstößen; *strafverifizieren*
Tagsatzung: behördlich bestimmter Termin; Gerichtstermin; *Tagsatzungserstreckung*, *Tagsatzungsversäumnis*
Tangente: das abzuliefernde Einnahmenscholl [eines staatlichen Theaters]
taxativ: *taxativ aufzählen*: vollständig aufzählen, z. B. in einem Gesetzestext
teilrechtsfähig: vom Staat zur Durchführung eigener Rechtsgeschäfte berechtigt, z. B. ein Museum
Turnus: Diensterteilung in mehreren Schichten, Ausbildungsjahre der Jungärzte; *Turnusarzt*, *Turnusplatz*
Umfahrung, *Umfahrungsstraße*: Straße, die um einen Ort geführt wird
unbedingt: ohne Bewährung (in Gerichtsurteilen)
Verfassungsgerichtshof: oberster Gerichtshof für Fragen der Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen u. Ä.; *Verfassungsrichter*
Verlagspostamt: Versandpostamt einer Zeitung
Verlassenschaftsabhandlung: Erbschaftsverhandlung
Verschub: das Verschieben, Rangieren; *Verschubbahnhof*, *Verschubfahrt*, *Verschubgarnitur*, *Verschubgleis*, *Verschublok*
Versorgungsgenuss: Pension für Hinterbliebene (bei Beamten)

Versteigerungsedikt: amtliche Bekanntmachung einer Versteigerung
Verwaltungsgerichtshof: oberster Gerichtshof zur Prüfung der Gesetzmäßigkeit in der öffentlichen Verwaltung; *Verwaltungsrichter*
Volksanwalt: vom Nationalrat bestellter Ansprechpartner bei Bürgerbeschwerden; *Volksanwältin*
Volksanwaltschaft: Kollegium der drei Volksanwälte
Vorerhebung: Vorermittlung durch den/die Untersuchungsrichter(in)
Vorrang: Berechtigung zuerst zu fahren (in Deutschland: Vorfahrt); *Vorrangregel*, *Vorrangstraße*, *Vorrangtafel*
vorrücken: in die nächste Gehaltsstufe kommen (bei Beamten); *Vorrückung*
Vorschreibung: Bescheid über Zahlungsverpflichtungen; *Prämienvorschreibung*, *Steuervorschreibung*
Wachebeamter: Polizist, Aufsichtsperson; *Justizwachebeamter*
Wachmann: Polizist
Wachstube, *Wachzimmer*: Polizeidienststelle
Wahlarzt: Arzt ohne Kassenvertrag; *Wahlärztin*
Wählerevidenz: Wählerverzeichnis
Wahlkarte: Berechtigungsschein für das Wählen außerhalb des eigenen Wohnortes; *Wahlkartenwähler*, *Wahlkartensstimme*
Wahlsprengel: Wahlbezirk
Wahlwerber: Wahlkandidat
Wanderhandel: Gewerbe, bei dem Waren direkt beim Kunden angeboten werden
Wehrdiener: Soldat des Bundesheeres; *Grundwehrdiener*
Werber: Bewerber; Antragsteller
Wirtschaftstreibende(r): selbstständige(r) Unternehmer(in)
Wohngeld: Mutterschaftsgeld
Wohnbeihilfe: Wohngeld, Mietzuschuss
Zeitausgleich: Freizeit als Ausgleich für Überstunden

Zentralausschuss: zentrale gesamtstaatliche Personalvertretung
Zentralbetriebsrat: Gesamtbetriebsrat (bei mehreren Teilbetrieben)
Zivildienstler: Zivildienstleistender, Ersatzdienstpflichtiger
Ziviltechniker: freier Unternehmer, der technische Aufgaben in eigener Verantwortung bearbeitet
Zollwache: Behörde für den Grenzschutz; *Zollwachebeamter*
Zulassungsschein: Ausweis über die Zulassung eines Kraftfahrzeugs
Zwangsausgleich: Ausgleich, der während eines Konkurses auf Antrag des Schuldners durchgeführt wird

Bezeichnungen aus dem Schulwesen

AHS: allgemeinbildende höhere Schule, Gymnasium; *AHS-Lehrer(in)*, *AHS-Schüler(in)*, *AHS-Maturant(in)*
Akademie: siehe Pädagogische Akademie
akademisches Gymnasium: Titel eines Gymnasiums, das auf eine universitäre Anstalt im 17./18. Jahrhundert zurückgeht
Berufsreifepfprüfung: Prüfung, die ein Studium ohne Reifeprüfung ermöglicht
Bezirksschulinspektor: Schulaufsichtsbeamter des Bezirksschulrats; Abk.: BSI
Bezirksschulrat: für die Pflichtschulen zuständige Schulbehörde eines Bezirks
BHS: berufsbildende höhere Schule
BLA: siehe Bundeslehranstalt
BSI: Bezirksschulinspektor(in)
BSR: Bezirksschulrat (Behörde)
Bundeslehranstalt: Oberbegriff für verschiedene, meist berufsbezogene Schulen des Bundes (Abk.: BLA). Es gibt verschiedene Formen, daher ist die Bezeichnung der einzelnen Schulformen meist erweitert, z. B. die Höhere Bundeslehranstalt (HBLA) für Tourismus
Bundeslehrer: vom Bund angestellte(r) Lehrer(in), vor allem an höheren Schu-

- len (im Gegensatz zu den Landeslehrern an Volks-, Haupt- und Sonderschulen);
Bundeslehrerin
- Bundesgymnasium*: staatliches Gymnasium (Abk.: BG); *Bundesrealgymnasium* (BRG)
- Externist*: Schüler, der nach privater Vorbereitung die entsprechenden Prüfungen ablegt; *Externistenprüfung*: Prüfung für externe Schüler
- Fachbereichsarbeit*: im Rahmen der Reifeprüfung erstellte wissenschaftliche Arbeit
- FH*: Fachhochschule
- Gegenstand*: Schulfach; *Haupt-, Lieblings-, Neben-, Pflicht-, Unterrichts-, Wahlpflichtgegenstand*
- Handelsakademie*: fünfjährige höhere kaufmännische Schule mit Matura, kurz: die *Handelsak*, Abk.: HAK
- HASCH, Hasch*: Handelsschule
- HTL*: höhere technische Lehranstalt
- Integrationslehrer*: Lehrer in Klassen, in denen behinderte Kinder integriert sind;
Integrationslehrerin
- Klassenvorstand*: für eine Klasse besonders zuständige(r) Lehrer(in)
- Kolleg*: berufsorientierte, 2- bis 3-jährige Ausbildung im Anschluss an die Reifeprüfung
- Kustos*: Verwalter der Lehrmittelsammlung
- Kustodiat*: Amt eines Kustos
- Landeslehrer*: siehe Bundeslehrer; *Landeslehrerin*
- Landesschulinspektor*: Schulaufsichtsbeamter des Landesschulrats (Abk.: LSI);
Landesschulinspektorin
- Landesschulrat*: Schulbehörde eines Bundeslandes (Abk.: LSR)
- Lehrverpflichtung*: Anzahl von Schulstunden, die ein Lehrer zu halten hat
- Matura*: Reifeprüfung (in Deutschland: Abitur); *Maturaaufgaben*, *Maturajahrgang*, *Maturajubiläum*, *Maturareise*, *Maturatreffen*, *Maturazeugnis*; *Handelsmatura*; *Maturant(in)*
- Maturaschule*: Privatschule, in der man sich auf eine staatliche Reifeprüfung ohne Schulbesuch vorbereitet
- Mittelschule*: bis 1962 Bezeichnung für die allgemeinbildende höhere Schule (AHS, Gymnasium), auch heute inoffiziell noch gebräuchlich
- Nachtragsprüfung*: nachgeholt Prüfung in der Schule, wenn die Benotung im normalen Zeitraum nicht möglich war
- Oberschulrat*: Titel für einen verdienten Lehrer an Pflichtschulen (Abk.: OSR);
Oberschulrätin
- Oberstudienrat*: Titel für einen verdienten Lehrer an höheren Schulen (Abk. OstR; das Grundwort *Studienrat* ist in Österreich ungebrauchlich); *Oberstudienrätin*
- Oberstufenrealgymnasium*: vierjähriger Gymnasialtyp, der das 9. bis 12. Schuljahr umfasst (Abk.: ORG)
- Pädagogische Akademie* (auslaufend): Ausbildungsstätte für Pflichtschullehrer; kurz: die *Pädak*, heute *Pädagogische Hochschule*
- Pflichtgegenstand*: Pflichtfach
- Pflichtschule*: Volks- und Hauptschule;
Pflichtschullehrer(in)
- polytechnisch*: *Polytechnische Schule*, *Polytechnischer Lehrgang*: an die Hauptschule anschließende praxisorientierte Schule (9. Schulstufe), kurz *Poly*
- Professor*: Lehrer an einer höheren Schule;
Professorin (in Deutschland: *Studienrat/-rätin*)
- Realgymnasium*: höhere Schule mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt
- Schularbeit*: schriftliche Prüfungsarbeit in der Schule (in Deutschland: Klassenarbeit, Klausur)
- Schulbuchaktion*: kostenlose Versorgung der Schüler mit neuen Schulbüchern durch den Staat
- Schulbuchliste*, *Schulbuchprofil*: Liste der in der Schulbuchaktion erhältlichen Bücher
- Schulerhalter*: Schulträger
- Schulgemeinschaftsausschuss*: Gremium aus Lehrern, Eltern und Schülern (Abk.: SGA)

Wortbedeutung

Schulsprengel: Sprengel, für den eine bestimmte Pflichtschule zuständig ist
Schulstufe: Jahrgang innerhalb des vorgeschriebenen Schulaufbaus. (Die erste Klasse Gymnasium ist für die Schüler die 5. Schulstufe.)
Stadtschulrat: Schulbehörde in Wien (Abk.: SSR)
Stundentafel: im Lehrplan festgelegtes Stundenausmaß der Unterrichtsfächer
supplieren: die Schulstunde eines anderen Lehrers vertretungsweise halten; *Supplierstunde*, *Supplierung*

Übungsschule: an eine Pädagogische Hochschule angeschlossene Pflichtschule;
Übungshauptschule, *Übungsvolksschule*
Unterrichtsgegenstand: Unterrichtsfach
Unterrichtspraktikant: Lehrer einer höheren Schule im Praktikumsjahr (in Deutschland: Referendar[in]); *Unterrichtspraktikantin*, *Unterrichtspraktikum*
Volksschule: die vierklassige Grundschule, 1.–4. Schuljahr

Wortbedeutung

Ein großer Teil der Austriazismen besteht aus gemeindeutschen Wörtern, die in Österreich eine andere oder eine zusätzliche Bedeutung haben. In der folgenden Liste sind

dazu Beispiele zusammengestellt. In der 2. Spalte sind die gemeindeutschen (G) oder nur auf Deutschland beschränkten (D) Bedeutungen angeführt. Die Bedeutungsangaben sind vereinfacht und enthalten auch Hinweise für den Gebrauch.

D = Deutschland, G = gemeindeutsch, A = Österreich, ugs. = umgangssprachlich

Stichwort	bedeutet in Deutschland oder gemeindeutsch:	bedeutet in Österreich zusätzlich zu eventuellen gemeindeutschen Bedeutungen:
<i>angeloben</i>	D: etwas feierlich versprechen	feierlich vereidigen: <i>Rekruten angeloben</i> , <i>der Bundespräsident wird angelobt</i> ; <i>Angelobung</i>
<i>anschaffen</i>	G: erwerben, kaufen: <i>ein Auto anschaffen</i>	1. (ugs.) befehlen: <i>Wer hat dir das angeschafft?</i> ; 2. (ugs.) im Gasthaus bestellen: <i>Habt ihr schon angeschafft?</i>
<i>abfertigen</i>	G: zum Versand, zur Abfahrt fertig machen: <i>einen Zug abfertigen</i>	A: abfinden, eine Abfindung auszahlen: <i>einen Angestellten abfertigen</i> ; <i>Abfertigung</i>
<i>adaptieren</i>	G: anpassen (vor allem Biologie und Soziologie)	eine Sache für einen bestimmten Zweck zurichten, eine Wohnung, ein Haus herrichten: <i>das Schloss wird als Museum adaptiert</i>
<i>Ansitz</i>	G: Hochsitz (Jagdwesen)	repräsentativer Wohnsitz

Stichwort	bedeutet in Deutschland oder gemeindeutsch:	bedeutet in Österreich zusätzlich zu even- tuellen gemeindeutschen Bedeutungen:
<i>auflassen</i>	G: 1. aufbehalten: <i>den Hut auflassen</i> . 2. aufbleiben lassen: <i>die Kinder länger auflassen</i> . D: offen lassen: <i>das Fenster auflassen</i>	stilllegen, schließen, aufgeben: <i>einen Betrieb, ein Geschäft, eine Bahnlinie auflassen</i>
<i>aufsteigen</i>	G: einen höheren Rang einnehmen: <i>beruflich aufsteigen</i>	in die nächste Klasse zugelassen werden: <i>der Schüler darf aufsteigen</i> (in D: versetzt werden)
<i>ausrasten</i>	G: sich aus einer Befestigung lösen: <i>die Halterung ist ausgerastet</i>	ausruhen: <i>ich muss mich ein bisschen ausrasten</i>
<i>Aussendung</i>	G: das Aussenden	Pressemitteilung
<i>Bäckerei</i>	G: Betrieb, der Backwaren erzeugt	süßes Kleingebäck, Keks usw.; <i>Teebäckerei, Weihnachtsbäckerei</i>
<i>Beilage</i>	G: 1. etwas einer Zeitung usw. Beigelegtes. 2. Gemüse, Kartoffeln usw., die zu einer Fleischspeise gereicht werden	etwas, was einem Brief, einem Gesuch usw. beigelegt wird (in D: Anlage)
<i>berufen</i>	G: 1. in ein Amt einsetzen; <i>er wurde als Professor berufen</i> . 2. sich auf etwas beziehen: <i>sich auf einen Zeugen berufen</i>	Berufung einlegen: <i>gegen ein Urteil berufen</i>
<i>BH</i>	G: (der) Büstenhalter	1. (die) Bezirkshauptmannschaft. 2. (das) Bundesheer
<i>Eierspeise</i>	D: hauptsächlich aus Eiern zubereitete Speise	Speise aus in der Pfanne zerrührten Eiern (in D: Rührei)
<i>Exekution</i>	G: Hinrichtung	Pfändung
<i>Exekutive</i>	G: vollziehende Gewalt im Staat	Gesamtheit der Organe zur Ausübung der vollziehenden Gewalt, Polizei
<i>Feuilleton</i>	D: Kulturteil einer Zeitung	populärwissenschaftlicher oder unterhaltender Beitrag in einer Zeitung
<i>Galerie</i>	G: umlaufender Gang an einem Gebäude, Gemäldesammlung usw.	Tunnel an einem Berghang mit Öffnungen nach der Talseite
<i>Gebrechen</i>	G: körperlicher Schaden	Schaden an Installationen

Stichwort	bedeutet in Deutschland oder gemeindeutsch:	bedeutet in Österreich zusätzlich zu even- tuellen gemeindeutschen Bedeutungen:
<i>Gegenstand</i>	G: 1. Körper, Ding. 2. Thema. 3. Objekt von Handlungen	Schulfach
<i>Hafen</i>	G: Anlegeplatz für Schiffe	(veraltet) Topf
<i>Havarie</i>	G: Unfall, Schaden an Flug- zeugen und Schiffen	Unfall, Schaden an Kraftfahrzeugen
<i>heikel</i>	G: schwierig, gefährlich, delikat	wählerisch beim Essen
<i>Kabinett</i>	G: 1. Regierung. 2. kleinerer Museumsraum	kleines Zimmer mit nur einem Fenster: <i>Kabinett zu vermieten</i>
<i>Karree</i>	G: Viereck, Geviert	Rippenstück vom Schwein, Kalb oder Lamm
<i>Klampfe</i>	G: einfache Gitarre	Bauklammer
<i>Klub</i>	G: Vereinigung; ihre Räum- lichkeiten	Parlamentsfraktion; <i>Klubobmann</i> , <i>Klubzwang</i>
<i>Koch</i>	G: Berufsbezeichnung	(veraltend) Brei, Mus
<i>Kohl</i>	Wirsing, Wirsingkohl	Kraut
<i>Krampe</i>	D: U-Haken zum Befestigen von Draht an Zäunen usw.	Spitzhacke
<i>läuten</i>	G: läuten (Glocken)	klingeln (Wohnungstür, Wecker usw.)
<i>leeren</i>	G: 1. leer machen: <i>das Glas leeren</i> . 2. leer werden: <i>der Saal leerte sich</i>	ausgießen, schütten: <i>das Wasser, den Kübel ins Gras leeren</i>
<i>Lurch</i>	G: Amphibie	Staubflocken
<i>Mandatar</i>	D: jemand, der im Auftrag eines anderen handelt, z. B. ein Rechtsanwalt	Abgeordneter: <i>die gewählten Mandatare</i>
<i>Masche</i>	G: 1. (ugs.) Vorgangsweise, Trick. 2. Schlinge beim Stricken oder Häkeln	Schleife: <i>Haarmasche, Masche im Schuhband</i>
<i>Montur</i>	G (veraltend): Uniform	Arbeitsanzug, Blaumann
<i>Moos</i>	G: Pflanze, die in Sumpfbö- den, an Baumstämmen u. Ä. in Form von Polstern wächst	Sumpf, Moor
<i>Panier</i>	G (das; gehoben): Fahne, Banner, Feldzeichen	(die) Masse zum Panieren

Stichwort	bedeutet in Deutschland oder gemeindeutsch:	bedeutet in Österreich zusätzlich zu even- tuellen gemeindeutschen Bedeutungen:
<i>pannonisch</i>	geogr. Fachausdruck: <i>pannonische Tiefebene</i>	altburgenländisch; <i>pannonische Küche</i>
<i>Partie</i>	1. Teil, Abschnitt. 2. Durch- gang, Runde in einem Spiel. 3. Gesangsrolle usw.	für eine bestimmte Aufgabe zusam- mengestellte Gruppe von Arbeitern
<i>Pech</i>	G: 1. Rückstand bei der Erdöl- verarbeitung. 2. Missgeschick	Harz
<i>Pfusch</i>	G: nachlässig und schlampig ausgeführte Arbeit	Schwarzarbeit (ugs.)
<i>Plateau</i>	G: Hochfläche, Hochebene	künstlich errichtete Fläche, z. B. an einem Aussichtspunkt
<i>Polster</i>	G (das): Auflage, Polsterung auf Sitz- und Liegemöbeln	(der) Kissen
<i>präpotent</i>	D (veraltet, selten): übermächtig	überheblich, frech, angeberisch
<i>Psyche</i>	G: Gesamtheit des mensch- lichen Fühlens, Empfindens u. Denkens	(veraltend) Frisiertoilette mit Spiegel
<i>Realitäten</i>	G: Plural zu Realität: Wirklichkeit, Tatsache	Immobilien
<i>Rettung</i>	G: das Retten, Bewahren	1. Rettungsdienst: <i>die Rettung anrufen</i> . 2. Rettungswagen
<i>richten</i>	mehrere gemeindt. Bedeu- tungen	1. reparieren: <i>die Uhr richten, die Wege sind gerichtet worden</i> . 2. für einen bestimmten Zweck herrichten
<i>Ried</i>	D: Riedgräser, Schilf; mooriges Gebiet	Nutzfläche in den Weinbergen (auch Riede)
<i>Rodel</i>	G (der): zum Rodelsport geeigneter Schlitten D (der, südwestd., schweiz.): Verzeichnis, Liste	(die) kleinerer Kinderschlitten
<i>Röster</i>	G: Gerät zum Rösten	Mus oder Kompott aus Zwetschken, Holunder oder Marillen
<i>Schiefer</i>	G: eine Gesteinsart	Holzsplitter
<i>schlichten</i>	beilegen, vermitteln: <i>einen Streit schlichten</i>	stapeln: <i>Brennholz schlichten</i>

Stichwort	bedeutet in Deutschland oder gemeindeutsch:	bedeutet in Österreich zusätzlich zu even- tuellen gemeindeutschen Bedeutungen:
<i>Schularbeit</i>	D: schriftliche Hausaufgabe (dafür in A: <i>Hausübung</i>)	schriftliche Prüfungsarbeit (dafür D: <i>Klassenarbeit</i>)
<i>Schwamm</i>	G: 1. Lebewesen (auf dem Meeresgrund). 2. saugfähiges Material zum Waschen und Putzen usw.	Pilz: <i>Schwammerl</i>
<i>schwätzen</i>	D (süddeutsch): sich unter- halten; weitererzählen	während des Unterrichts heimlich und unerlaubterweise reden
<i>schwemmen</i>	G: durch Wasser transportie- ren: <i>der Fluss schwemmt den Sand ans Ufer</i>	1. (die Wäsche) spülen. 2. (Holz) flößen
<i>stieren</i>	G: starr blicken	stöbern
<i>Sturm</i>	G: heftiger Wind. 2. schneller Angriff	in Gärung übergegangener Trauben- most
<i>Sturz</i>	G: 1. das Fallen, Stürzen. 2. tragender Abschluss einer Maueröffnung	kurz für <i>Glassturz</i> : Glasglocke
<i>Stutzen</i>	G: 1. Jagdgewehr mit kurzem Lauf. 2. kurzes Rohrstück. 3. Strumpf, der die Wade bedeckt, nicht aber den Fuß	Kniestrumpf
<i>Turnus</i>	G: regelmäßiger Wechsel, festgelegte Wiederkehr	1. Schicht (im Arbeitsablauf). 2. Praxisausbildung eines Jungarztes
<i>unbedingt</i>	G: ohne Einschränkung: <i>unbedingter Gehorsam</i>	(juristisch) ohne Bewährungsfrist: <i>eine unbedingte Strafe</i>
<i>unterkommen</i>	G: eine Unterkunft, Stellung finden	auf etwas, jemanden stoßen; bege- gen: <i>so etwas ist mir noch nicht unter- gekommen</i>
<i>Vatertag</i>	Himmelfahrtstag, an dem sich die Männer ohne Frauen vergnügen	Ehrentag der Väter am 2. Junisonntag (analog zum Muttertag)
<i>Verschleiß</i>	G: Abnutzung durch langen Gebrauch	(amtssprachlich) Vertrieb, Kleinverkauf
<i>Vorrang</i>	G: größere Bedeutung vor etwas anderem: <i>dieses Projekt hat Vorrang</i>	(Verkehr) das Recht, als Erster in die Kreuzung einzufahren (in D: <i>Vorfahrt</i>)
<i>Vorwort</i>	G: Einleitung zu einem Buch	Präposition (in D: <i>Verhältniswort</i>)

Wortfelder

Bei Wörtern, die in Österreich eine andere Bedeutung haben als in Deutschland, muss man manchmal das gesamte Wortfeld betrachten. Hierzu einige Beispiele:

Sack/Tasche/Tüte/Stanitzel/Sackerl

Auffallend ist in diesem Wortfeld die geringe Begriffsdifferenzierung von *Sack* im österreichischen Deutsch. In Deutschland stehen dafür drei Wörter zur Verfügung:

Deutschland	Österreich
Sack (<i>Kartoffel-, Mehlsack</i>)	Sack (<i>Kartoffelsack, Mehlsack</i>)
Tasche (<i>Manteltasche, Rocktasche</i>)	Sack (<i>Mantelsack, Hosensack</i>), veraltend
Tüte (<i>Papier-tüte, eine Tüte Kirschen</i>)	Sack (<i>Papiersack, Plastiksack</i>), häufig in der Verkleinerung Sackerl (<i>ein Sackerl Zuckerln, Jausensackerl, Plastiksackerl</i>)

Für Tüte im engeren Sinn steht in Österreich noch das ältere Wort *Stanitzel* zur Verfügung.

Schale/Tasse/Tablett/Häferl

Die gemeindeutsche Grundbedeutung von *Schale* ist »flaches, oben weit offenes rundes oder ovales Gefäß«, z. B. zum Aufbewahren von Früchten, kleineren Gegenständen, von Milch für ein Tier u. Ä. Auf dem Umweg über die Form mancher Teegefäße (weit und ohne Henkel) hat das Wort in Österreich eine zusätzliche Bedeutung erhalten, nämlich die Bedeutung »Trinkgefäß für Tee und Kaffee« und ist so ein Synonym zum Wort *Tasse*. Das Wort *Tasse* ist aus Deutschland nach Österreich gekommen und hier auf ein gleichlautendes Wort *Tasse* aus *Tazze* gestoßen. Dieses aus dem Italienischen stammende *Tasse/*

Tazze hatte ursprünglich die Bedeutung »Tablett«. Daneben gibt es *Tasse* noch in der (seltener verwendeten) Bedeutung »Unterteller einer Kaffee-/Teeschale«. Für eine größere Form von Kaffeegeschirr kennt das österreichische Deutsch das Wort *Häferl*, ursprünglich eine Verkleinerungsform von *Hafen* »Kochgeschirr«. *Tasse* steht im österreichischen Deutsch aber auch für »Wanne«, so in der Zusammensetzung *Brausetasse*.

Die semantischen Verschiebungen zeigt die folgende Übersicht. Die nebeneinanderstehenden Wörter sind gleichbedeutende Entsprechungen:

Deutschland	Österreich
<i>Tasse</i>	<i>Schale</i>
<i>Tablett</i>	<i>Tasse</i>
<i>Tasse</i>	<i>Häferl, Haferl</i>
<i>(Dusch)wanne</i>	<i>(Brause)tasse</i>

Haube/Mütze/Kappe

In Deutschland ist *Mütze* die allgemeine Bezeichnung für eine überwiegend aus weichem Material gefertigte Kopfbedeckung mit oder ohne Schirm. Im österreichischen Sprachgebrauch gab es dafür ursprünglich zwei Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung: *Haube* und *Kappe*. *Haube* bezeichnet eine eng an den Kopf passende Kopfbedeckung, meist aus Wolle (in Zusammensetzungen z. B. *Wollhaube, Pudelhaupe, Skihaube*). *Kappe* bezeichnet eine steife Kopfbedeckung mit Schild (Zusammensetzungen *Sportkappe, Uniformkappe, Seemannskappe*; daneben die häufig vorkommende Verkleinerung *Kapperl*). *Haube* steht gemeindeutsch für »Motorhaube« und für »Kopfbedeckung aus gefältelem, oft gestärktem Material für Frauen« (die Haube der Krankenschwestern oder die Trockenhaube beim Friseur).

Aus den drei Arten von Kopfbedeckungen ergibt sich daher folgende Verteilung:

	aus Wolle gestrickt, weich, eng anliegend	steif, mit Schirm	aus Stoff, genäht, locker, für Frauen
Österreich	<i>Haube</i>	<i>Kappe</i>	<i>Haube</i>
Deutschland	<i>Mütze</i>	<i>Mütze</i>	<i>Haube</i>

Dazu gibt es Synonyme als Zweitform: In Deutschland kann *Kappe* statt *Mütze* gebraucht werden, in Österreich *Mütze* statt *Haube*. Es gibt Überlappungen, wo die Bedeutungselemente von der Sache her nicht klar getrennt sind, z. B. *Pullmannkappe* und *Pullmannmütze*, *Pelzhaube* und *Pelzkappe*, *Pudelaube* und *Pudelmütze*.

Hacke/Beil/Haue/Häunel/hacken/häuneln

Hacke bedeutet in Österreich so viel wie *Beil*, in Deutschland aber bezeichnet man damit ein Gerät zur Bodenbearbeitung, wofür in Österreich – da das Wort *Hacke* schon semantisch besetzt ist – *Haue* eingesetzt wird. Dazu gibt es für kleinere derartige Gartenwerkzeuge eine umgangssprachliche Verkleinerung *Häunel* oder in an die Aussprache angelehnter Schreibung *Heindl*. Das Verb *hacken* unterscheidet sich in der Bedeutung »mit dem Beil spalten« nicht in den beiden Sprachgebieten, dagegen wurde *hacken* im Sinne von »den Boden bearbeiten« in Österreich entsprechend den Substantiven durch *häuneln* oder *heindln* ersetzt. In Österreich ungebräuchlich ist der Gebrauch von *Hacke* in der norddeutschen Bedeutung »Ferse« oder »Schuhabsatz«. In der ostösterreichischen Umgangssprache hat aber *Hacke*, meist in der Form *Hacken* und mit verdumpftem *a* gesprochen, die Bedeutung »Arbeit, Beschäftigung«, z. B. *in die Hacken gehen* (zur Arbeit gehen), *hackenstad* (»arbeitslos«), dazu die Verbableitung *hackeln* (»arbeiten«), von dem das Wort *Hackler* (»manuell Arbeitender«) und das wegen der Pensionsreformen auch in den politischen Diskurs eingegangene Wort *Hacklerregelung* abgeleitet sind.

Fachausdrücke der Politik und Verwaltung

Auch Begriffe aus der Politik unterscheiden sich in den deutschsprachigen Staaten. Teils werden vergleichbare Funktionen anders bezeichnet, teils ergeben sich aufgrund des unterschiedlichen politischen Systems andere Bezeichnungen. Ein *Bundeskanzler* ist in Österreich und Deutschland der Regierungschef auf Bundesebene, in der Schweiz dagegen der Leiter des Sekretariats der Regierung. Der *Bundespräsident* ist in allen drei Ländern das Staatsoberhaupt. Und trotzdem muss man unterscheiden: In Österreich und Deutschland liegt der Unterschied in den jeweiligen verfassungsmäßigen Kompetenzen und in der Wahl (Volkswahl bzw. Wahl durch das Parlament), in der Schweiz hat der Bundespräsident eine ganz andere Funktion, nämlich die eines Bundesrates (Ministers), der turnusmäßig für ein Jahr die Repräsentation des Staates übernimmt.

Die folgende Übersicht stellt einige politische Fachbegriffe einander gegenüber. (In der Schweiz gibt es wegen der föderalen Struktur eine Vielfalt von Bezeichnungen in den diversen Kantonen, hier sind nur einige wichtige angeführt.) Zu allen Funktionsbezeichnungen gibt es natürlich auch weibliche Formen.

Volkvertretungen

	Österreich	Deutschland	Schweiz
gesetzgebende Volkvertretung	<i>Nationalrat</i>	<i>Bundestag</i>	<i>Nationalrat</i>
Versammlung der Bundesländer bzw. Kantone	<i>Bundesrat</i>	<i>Bundesrat</i>	<i>Ständerat</i>
Gesamtheit des Parlaments	<i>Bundesversammlung</i>	<i>Bundesversammlung</i>	<i>Bundesversammlung</i>
Volkvertretung eines Bundeslandes bzw. Kantons	<i>Landtag</i>	<i>Landtag</i>	<i>Kantonsrat</i>

Funktionsbezeichnungen

	Österreich	Deutschland	Schweiz
Staatsoberhaupt	<i>Bundespräsident</i>	<i>Bundespräsident</i>	<i>Bundespräsident</i>
Regierungschef	<i>Bundeskanzler</i>	<i>Bundeskanzler</i>	
Ressortchef	<i>(Bundes)minister</i>	<i>(Bundes)minister</i>	<i>Bundesrat</i>
Chef einer Länderregierung	<i>Landeshauptmann</i>	<i>Ministerpräsident</i>	<i>Landamman, Regierungspräsident u. a.</i>
Minister einer Länderregierung	<i>Landesrat, in Wien: Stadtrat</i>	<i>Minister</i>	<i>Regierungsrat u. a.</i>
Chef einer Stadtregierung	<i>Bürgermeister</i>	<i>Oberbürgermeister, in Berlin: Regierender Bürgermeister</i>	<i>Gemeindepräsident, Stadtpräsident u. a.</i>
Ressortchef einer Stadtregierung	<i>Stadtrat</i>	<i>Bürgermeister, in Berlin, Bremen und Hamburg: Senator</i>	<i>Stadtrat, Gemeinderat u. a.</i>

Wortbildung

Hier geht es nicht um unterschiedliche Wörter, sondern um Elemente, mit denen Wörter abgeleitet oder Zusammensetzungen gebildet werden.

Fugenzeichen: Vorwiegend nach Gaumenlauten (g, k, ch) steht in Österreich ein **Fugens-** (*Abbruchs-* (z. B. *Abbruchsbescheid*), *Fabriks-* (*Fabriksarbeiter*), *Gelenks-* (*Gelenkentzündung*), *Gepäcks-* (*Gepäcksaufgabe*), *Gesangs-* (*Gesangsbuch*), *Zugs-* (*Zugsverspätung*; allerdings verwendet die ÖBB die s-lose Form). Wie im gesamten süddeutschen Raum heißt es *Rindsbraten*, *Rindschnitzel* gegenüber dem in Deutschland auch sonst geläufigen *Rinderbraten*. Ebenso *Hunds-* (*Hundshütte*, *hundsmüde*) gegenüber *Hunde-/hunde-*. Auch die Zusammensetzungen mit *Spital* als Bestimmungswort werden in Österreich mit *-s* gebildet (*Spitalsaufenthalt*, *Spitalsarzt*). Ein Fugen-s statt Fugen-e haben die Bestimmungswörter *Aufnahms-*, *Überfalls-*, *Übergabs-*, *Übernahms-*. Diese Formen sind aber veraltend. Völlig veraltet sind verlängerte Formen wie *Fabrikantensgattin*, *Arztenswitwe*.

Im Gegensatz dazu haben andere Wörter wiederum **kein Fugenzeichen:** *Abschreibeposten*, *Absteigquartier*, *Einreichtermin*, *Einsteigstelle*, *Tagblatt*, *Tragtasche* (gegenüber in Deutschland *Abschreibe-* usw.). Zusammensetzungen mit *Advent* werden im österreichischen Deutsch immer ohne *-s* gebildet (*Adventkranz*, in Deutschland dagegen *Adventskranz*). Ähnlich *Maschinschreiben* (in Deutschland *Maschineschreiben*), *Offertabgabe* (*Offertenabgabe*), *strapazfähig* (*strapazierfähig*), *Toilett(e)artikel* (*Toilettenartikel*), *Schattseite* (*Schattenseite*), *Sonnseite* (*Sonnenseite*), *Nadelstreif* (*Nadelstreifen*).

Bei **Verben** neigt das österreichische Deutsch zu Ableitungen auf *-ieren*, wo in Deutschland die Nachsilbe *-en* genügt oder eine Ableitung ungewöhnlich ist: *praktizie-*

ren (»ein Praktikum absolvieren«), *psychiatrieren* (»psychiatrisch untersuchen«), *regressieren* (»Regress einlegen«), *editieren* (neben: *edieren*), *typisieren* (»eine Typenbescheinigung besorgen«), *ressortieren* (»einem Ressort zugeordnet sein«).

Auch viele lateinische Endungen sind im österreichischen Deutsch erhalten, so z. B. in *Akquisitor* (in Deutschland: *Akquisiteur*), *Austro-*, *Aviso* (in Deutschland: *Avis*), *Ferial-* (in Deutschland: *Ferien-*), *Gremial-* (in Deutschland: *Gremiums-*), *disziplinar* (in Deutschland: *disziplinel*, *disziplinarisch*); **italienische** Endungen liegen in *Kassa* und *Molo* vor.

Umlaute: Gegenüber den in Deutschland gebräuchlichen Formen sind im österreichischen Deutsch umgelautet z. B. *-hältig*, *-grädig*, *-zöllig*, *-färbig*, *Kommissär*, *benützen*; nicht umgelautet dagegen ist *Luster*.

Die **Ableitungen von Zahlen** werden im österreichischen Deutsch mit der Nachsilbe *-er* gebildet: der *Einser*, *Zweier*, *Fünfziger*.

Adjektive, die in Deutschland auf *-e* enden, bleiben oft endungslos, z. B. *blöd*, *fad*.

Verkleinerung

-erl

Wie im Bairischen gibt es im österreichischen Deutsch die Verkleinerungssilbe *-erl*, die in Österreich aber verschiedene Funktionen haben kann:

- In der Umgangssprache bezeichnet sie eine Verkleinerung im eigentlichen Sinn, wobei der Stammvokal nicht umgelautet wird, z. B. *Tascherl* (für *Täschchen*), *Sackerl*, *Wagerl*, *Schaferl*; *Hauserl* (jünger: *Häuserl*)
- In der Umgangssprache ist sie ein Ausdruck der emotionalen Zuwendung, z. B. *Enkerl*, *Flascherl*, *Schifferl*, *Wamperl*, *Achterl*

- In der Standardsprache findet sie sich in Wörtern, bei denen es nur die Form mit *-erl* gibt (die Nachsilbe drückt hier keine Verkleinerung aus). Hierzu gehören z. B. *Zuckerl* (»Bonbon«), *Pickerl* (»Aufkleber«, »Vignette«), *Stockerl* (»Hocker«), *Körberlgeld* (umgangssprachlich, »Zuverdienst«), *Bummerl* (umgangssprachlich, »Minuspunkt bei Kartenspielen«).

-l

Außerdem gibt es die Verkleinerung mit *-l*, z. B. *Kastl*, *Fassl*, *Dirndl*, *Standl*, in Vornamen: *Ferdl*, *Bartl*, *Hansl*, *Gustl*, *Resl*. Auch hier gibt es Standardwörter, in denen *-l* keine Verkleinerung ausdrückt, *Gstanzl* (vierzeiliges Scherzlied); das gilt besonders auch in Küchenwörtern: *Gröstl* u. a.

-le

In Vorarlberg gibt es die schwäbisch-alemanische Verkleinerungssilbe *-le* (z. B. *Flädle*, *Säckle*), der die Schweizer Form *-li* (*Flädli*, *Säckli*) entspricht.

Rechtschreibung

Seit der Rechtschreibreform 1996/2006 bestehen zwischen Österreich, Deutschland und der Schweiz keine wesentlichen Unterschiede in der Rechtschreibung. Vereinzelt erlaubte österreichische Schreibvarianten sind: *Szepter* statt *Zepter*, *Tunell* neben *Tunnel*, *Spass* neben *Spaß*, *Kücken* statt *Küken*, *Geschoß* statt *Geschoss*, *Gulyás* als ungarische Form neben *Gulasch*.

Andere Unterschiede ergeben sich aus einer anderen Wortverwendung: Wenn *früh* in Österreich so wie *Morgen*, *Abend* usw. als Bezeichnung einer Tageszeit verwendet wird, muss es folglich auch großgeschrieben werden: *heute Früh* (»am Morgen«), *morgen Früh*. Davon zu unterscheiden ist aber das

Adjektiv *früh* in *zu früher Stunde*, *zu früh aufhören*.

Die Fügung *zu Abend essen* kann in Österreich auch zu einem Verb zusammengefasst werden, daher gibt es hier die nur im Infinitiv und Partizip vorkommende Schreibung *Ich gehe abendessen*, *mittagessen*, *ich habe abendgeessen*, *mittagegessen*.

Produktive Wortbestandteile

Mit manchen Wörtern können die verschiedensten Zusammensetzungen gebildet werden. Sie nehmen dann in diesen Zusammensetzungen eine ganz eigene Bedeutung an, die nicht mehr ihrer ursprünglichen Bedeutung gleichkommt. Im Folgenden hiefür einige Beispiele aus dem österreichischen Wortschatz.

-diener (Amtssprache): »Dienstleistender, Dienstpflichtiger«:

Grundwehrdiener, *Präsenzdiener*, *Wehrdiener*, *Wehrersatzdiener*, *Zivildienner*

-geher: »-gänger«:

Fußgeher, *Kinogeher*, *Kirch(en)geher*, *Spaziergeher*, *Theatergeher*, *Tourengeher*

-kaiser (salopp): »mit souveräner Macht ausgestatteter Politiker oder Funktionär«:

Bezirkskaiser, *Betriebskaiser*, *Dorfkaiser*, *Immobilienkaiser*, *Liftkaiser*, *Ortskaiser*

-schmäh: »Trick; taktischer Kniff; originelle Wortmeldung«:

Lavendelschmäh, *Marketingschmäh*, *Ökoschmäh*, *Politschmäh*

-tiger (umgangssprachlich): »begeisterter Liebhaber von bestimmten Speisen, Sportarten u. Ä.«:

Fleischtiger, *Mehlspeistiger*, *Rindfleischtiger*; *Balltiger*, *Pistentiger*

-werber (Amtssprache): »Bewerber«:

Asylwerber, *Aufnahmwerber*, *Bauwerber*, *Beitrittswerber*, *Entgegnungswerber*, *Exeku-*

tionswerber, Prüfungswerber, Staatsbürger-schaftswerber, Subventionswerber

-zuckerl: »eine besondere Vergünstigung, ein Anreiz«:

Lohnzuckerl, Preiszuckerl, Sozialzuckerl, Steuerzuckerl, Wahlzuckerl

-station: »gastronomische Einrichtung, Restaurant«:

Autobahnstation, [Back]hendlstation, Grillstation, Jausenstation, Raststation

Pimperl- (umgangssprachlich, abwertend): »etwas Kleines, keine Anstrengung Erforderndes«:

Pimperlbahn, Pimperlzug, die Pimperl-WM-Abfahrt

Zieh-: »Pflege«:

Ziehmutter, Ziehsohn, Ziehtochter

Wahl-: »Adoptiv-, jemand, der in einer bestimmten Rolle gesehen wird«:

Wahleltern, Wahlkind, Wahlkindschaft, Wahlmutter, Wahlvater, Wahloma, Wahl-onkel, Wahlopa, Wahl tante, Wahlvetter

Austro-: »österreichisch«:

Austroslowenen, Austrokrimi, Austropopper, Austronotenbanker, Austro-chinese. In politischen Begriffen: Austrofaschismus, austrofaschistisch, Austromarxismus, austromarxistisch, Austrokatholizismus, Austroslawismus

Phraseologie

Unter Phraseologie versteht man die Gesamtheit der typischen Wortverbindungen, festen Fügungen, Wendungen und Redensarten einer Sprache. Die österreichspezifischen Phraseologismen stammen entweder aus dem Amtsdeutsch, aus dem saloppen (Stadt)dialekt oder sie entstehen dadurch, dass in einer gemeindeutschen Redewendung ein Wort ausgewechselt wird. Zu diesen Fällen einige charakteristische Beispiele:

Redewendungen

im letzten Abdruck »im letzten Augenblick«
anno Schnee »vor langer Zeit«

in Evidenz halten »registrieren, auf dem Laufenden halten« (Amtssprache)

in die Hacken gehen »zur Arbeit gehen« (östösterreichisch salopp)

zum Handkuss kommen »draufzahlen«
sich über die Häuser hauen »die Flucht ergreifen« (östösterreichisch salopp)

ums Haxl hauen »überteuern« (umgangssprachlich)

etwas ist für den Hugo »etwas ist umsonst« (umgangssprachlich)

in Karenz gehen »einen Karenzurlaub bzw. Mutterschaftsurlaub antreten«

sich einen Karl machen »sich einen Spaß machen« (östösterreichisch salopp)

auf zwei/vielen Kirtagen tanzen »überall dabei sein [wollen]«

im Krankenstand [sein] »krankgemeldet sein«

in den Krankenstand gehen »sich krank-melden«

die Krot fressen/schlucken müssen »sich mit etwas Unangenehmem abfinden müssen« (salopp)

sich auf ein Packl [zusammen]hauen »sich verbünden, einen Pakt bilden« (salopp)

die Patschen anziehen/aufstellen/strecken/beuteln »sterben« (derb)

ein Schäuferl nachlegen »einen Konflikt eskalieren lassen; anheizen« (umgangssprachlich)

[einen] Schmäh führen »mit witzigen Bemerkungen unterhalten; Sprüche klopfen« (umgangssprachlich)

jemanden am Schmäh halten »zum Narren halten« (umgangssprachlich)

der Schmäh rennt »es herrscht gute Stimmung, ein Gag jagt den andern« (umgangssprachlich)

auf die Seife steigen »ins Fettnäpfchen treten« (salopp)

in Verwendung stehen »verwendet werden«

etwas haut jemanden vom Stockerl »etwas verblüfft völlig; etwas haut jemanden vom Hocker«
außer Streit stellen »nicht in Zweifel ziehen«
sich ziehen wie ein Strudelteig »sehr zäh vorangehen« (umgangssprachlich)
in Summe »insgesamt«
keinen Tau von etwas haben »keine Ahnung haben«
unter der Tuchent »im Verborgenen, Geheimen« (umgangssprachlich)
die Überfuhr verpassen/versäumen »die Chancen vorbeigehen lassen«
[jemandem] im Wort bleiben »eine Vereinbarung, Zusage einhalten«
am Wort sein »das Wort haben«

Redensarten

Damit kannst du dich [ab]brausen!
 »Das kommt nicht in Frage!« (salopp)
Da fährt die Eisenbahn drüber! »Das steht unabänderlich fest!« (salopp)
Da gibt es nichts! »Da kann man nichts dagegen sagen!« (umgangssprachlich)
Da schau her! Ausdruck des Erstaunens, in Deutschland: »Sieh einmal an!«
Das sagt der Hausverstand »Das gibt einem der gesunde Menschenverstand ein.«
Ich bin ja kein Kopfschüssler! »Ich bin ja nicht blöd!« (salopp)
Das macht das Kraut nicht fett! »Das macht eine Sache auch nicht besser!«
Nix is(t) fix »Es ist alles offen!«
No na [net] »Das ist ja offensichtlich!« (umgangssprachlich)
Passt schon! »Ist in Ordnung!«
Wir werden keinen Richter brauchen!
 »Wir regeln das unter uns!«
[Na] servus! Ausdruck der Überraschung (umgangssprachlich)
Die Suppe ist zu dünn. »Die Fakten sind nicht ausreichend.«
Den Wurstel kann keiner erschlagen! »Wer sich entsprechend dumm oder dreist auf-führt, ist unangreifbar.«

Feste Attribuierungen

(Verbindungen von einem Substantiv und einem Attribut, die einen Gesamtbegriff bilden)
Aktion scharf »polizeiliche Schwerpunkt-kontrolle«
die Grüne Mark »Steiermark«
faschierte Laibchen »Fleischlaibchen, Buletten, Frikadellen«
elektronische Geldbörse »Chipkarte für den bargeldlosen Zahlungsverkehr«
eine gemähte Wiese/gmahte Wiesen »eine leicht zu bewältigende Sache« (umgangssprachlich)
eine besoffene Geschichte »ein nicht ernst zu nehmendes Verhalten [da unter Trunkenheit entstanden]« (salopp)
ein hatscherter Vergleich »ein hinkender Vergleich« (umgangssprachlich)
picksüßes Hölzl »Piccoloklarinette«
paritätische Kommission »paritätisch zusammengesetzte Kommission der Sozialpartner für Lohn- und Preisfragen«
wilde[r] Abgeordnete[r] »keiner Partei angehörende[r] Abgeordnete[r]«

Aussprache

Dass in den Dialekten und in der Umgangssprache die Aussprache ganz unterschiedlich ist, ist selbstverständlich. Im Folgenden geht es aber um Unterschiede in der Standard-lautung. Der Übersichtlichkeit halber wird versucht, die Unterschiede in Tabellenform dar-zustellen. Die Gegenüberstellung muss stark vereinfacht sein, da es auch in Deutschland starke Abweichungen von der Standardaus-sprache gibt. Außerdem ist die Gegenüber-stellung insofern schwierig, als es in Öster-reich keine Kodifikation der Standard-lautung gibt. Die Zuordnung österreichisches Deutsch und deutsches Deutsch in der fol-genden Tabelle ist daher sprachgeografisch und nicht staatlich zu verstehen.

Systemhafte Aussprachemerkmale

österreichisches Deutsch	deutschländisches Deutsch
Weicher, einschleifender Stimmeinsatz , wodurch der von Deutschen als »weich« empfundene Klang der österreichischen Varietät entsteht.	Harter Stimmeinsatz in der deutschen Normaussprache
In bestimmten unbetonten Silben steht ein voller, aber schwach betonter Vokal. In <i>reden</i> z. B. folgt dem stark betonten ein schwach betontes [e]. Diese Abfolge von betont und unbetont wird von Deutschen oft als Singsang empfunden.	In bestimmten unbetonten Silben steht eine gemurmelt gesprochene Schwundstufe des e, der Schwa-Laut . In <i>reden</i> z. B. folgt dem Vollvokal [e] ein Schwa-Laut [ə].
Bei den Verschlusslauten d/t, g/k, b/p ist der Unterschied zwischen dem stimmlosen harten, scharfen Laut (Fortis) und dem stimmhaften weichen Laut (Lenis) weitgehend zugunsten eines stimmlosen weichen Lautes aufgegeben. Der Unterschied zwischen österreichischer und deutscher Aussprache liegt vor allem in der stärkeren oder schwächeren Druckstärke.	Bei d/t, g/k, b/p klarer Unterschied zwischen dem stimmlosen harten, scharfen Laut (Fortis) und dem stimmhaften weichen Laut (Lenis)
Beim S-Laut wird nicht zwischen stimmhaft und stimmlos unterschieden. Stimmhaftes s wird nur von geschulten Sprechern verwendet.	Beim S-Laut (vor allem im Norddeutschen) klare Unterscheidung zwischen stimmlos und stimmhaft
Die betonten Silben in Fremdwörtern auf <i>-it, -ik, -atik, -atisch</i> werden mit kurzem Vokal gesprochen, z. B. <i>Granit, Politik, Thematik, thematisch</i> .	Meist Aussprache mit langem Vokal
Die Kurzvokale <i>i, u</i> und <i>ü</i> werden in geschlossener Silbe geschlossen (oder wenigstens halbgeschlossen) gesprochen: <i>Wille, müssen, uns</i> .	Aussprache mit offenem Vokal
In der Lautfolge <i>-er-</i> erscheint das <i>e</i> in Österreich als geschlossenes <i>e</i> , z. B. in <i>Min<u>e</u>ral, op<u>e</u>rieren</i> .	Aussprache als abgeschwächtes <i>a</i>
Der Umlaut <i>ä</i> wird im österreichischen Deutsch wie <i>e</i> gesprochen, es fehlt also der Laut [ɛ].	Aussprache mit offenem e [ɛ]
Vor Nasalen und Lauten, bei denen die Luft auf den Seiten des Mundes entweicht (z. B. <i>l, r</i>), fallen Vokale in unbetonten Nebensilben weg, das betrifft vor allem die Endsilben <i>-en</i> und <i>-len</i> , z. B. <i>gehen</i> [ge:n], <i>kühlen</i> [ky:l̥n].	Aussprache mit [-ə-], z. B. <i>gehen</i> [ge:ən], <i>kühlen</i> [ky:l̥ən]
Nach Vokalen wird <i>-r-</i> – vor allem in Ostösterreich – vokalisiert, z. B. <i>fahren</i> [fo:r̥n], <i>verlieren</i> [fe'v̥li:r̥n], in der Umgangssprache gilt das auch für <i>-l-</i> , z. B. in <i>Schuld</i> [ʃu:ɪd].	Aussprache laut Norm [fa:rən, fe'v̥li:rən, ʃʊlt], allerdings mit deutlichen regionalen Unterschieden, wobei <i>r</i> und <i>l</i> oft weggelassen, allerdings nicht vokalisiert werden

österreichisches Deutsch	deutschländisches Deutsch
Die für österreichische Ohren auffällige Rundung fehlt im österreichischen Deutsch völlig.	Im Norddeutschen übliche, wenn auch nicht standardsprachliche Rundung von <i>-ir-</i> zu <i>-ür-</i> , z. B. in <i>wirken, Kirche</i>
Die Adjektivendung <i>-ig</i> wird in Österreich [-ik] gesprochen. Allerdings trifft das auch für weite Teile Deutschlands zu, wie auch in Österreich teilweise von ausgebildeten Sprechern oder im Gesang [-iç] zu hören ist.	Aussprache [-iç]

Charakteristische Einzelbeispiele oder Beispielgruppen

österreichisches Deutsch	deutschländisches Deutsch
Wörter auf <i>-on</i> (<i>Pension, Beton, Salon, Karton</i> usw.) werden [-o:n] ausgesprochen. (Hinweis: die Aussprache mit -oŋ wird in Österreich emotional abgelehnt.)	Aussprache <i>-ong</i> [-oŋ] oder nasalisiertes <i>o</i> [-ö:]
Wörter mit dem Anlaut <i>ch-</i> werden mit <i>k-</i> gesprochen: <i>Chemie, Cheops, Cherusker, China, Chitin, Chinin, Chirurg</i> (jeweils mit allen Ableitungen und Zusammensetzungen).	Aussprache mit <i>ch-</i>
In französischen Fremdwörtern wird das <i>-e</i> am Wortende und im Wortinnern nicht ausgesprochen: <i>Abonnement, Boulevard; Bronze, Brosche, Chance</i> sowie alle Wörter auf <i>-age</i> (<i>Blamage</i> usw.). Diese Aussprache gilt aber in den Medien zunehmend als veraltend.	Aussprache mit <i>-e</i> am Schluss
Einige Wörter werden mit kurzem Vokal gesprochen: <i>Art, Arzt, Bart, Behörde, Erde, erst, Geburt, Husten, Krebs, Montag, Schwert, Tratsch</i>	Aussprache mit langem Vokal
Eine Gruppe von Wörtern hat langen Vokal: <i>Bruch, Geruch, hin, rächen, Rebhuhn, Vorteil</i>	Aussprache mit kurzem Vokal
Fremdwörter mit <i>st-</i> im Anlaut werden meist noch mit [st-] gesprochen, z. B. <i>Stil, Standard</i> .	Aussprache mit <i>scht-</i> [ʃt...]
Dagegen wird <i>-st-</i> und <i>-sp-</i> in manchen Wörtern auch im Wortinnern mit -sch- [ʃ] gesprochen, z. B. <i>Kasperl</i> .	Aussprache mit -s-
Das Wort <i>Chef</i> unterscheidet sich sowohl durch die Länge als auch geschlossene Aussprache des <i>e</i> : [ʃe:f]	Aussprache [ʃɛf]
Die Endung <i>-ier</i> wird in <i>Portier, Brigadier</i> deutsch ausgesprochen: [pɔr'ti:e]	Französische Aussprache [por'tjɛ:]
Das Wort <i>Forsythie</i> wird mit <i>i</i> statt <i>y</i> gesprochen.	Aussprache mit -ü- [y]

Betonung

Franszösische Fremdwörter (oder als solche empfundene) werden in Österreich auf der letzten Silbe betont, z. B. *Sakko, Tabak, Telefon, Platin, Kaffee*, in Deutschland meist auf der ersten Silbe.

Das Wort **Mathematik** wird wie *Grammatik* auf dem *a* der vorletzten Silbe betont.

Erstbetonung gilt für viele Fremdwörter und Namen (Betonung in Deutschland dagegen auf der letzten Silbe): *Calvin, Kolleg, Labor, Leguan, Vatikan, Oblate*, ebenso die Zusammensetzungen mit *Anti-, Makro- (Antialkoholiker, Makrokosmos)*. Auch die Vorsilbe *un-* wird betont: *unbegreiflich, unbekümmert* usw.

In **ungarischen Namen**, z. B. *Lehár, Horváth*, wird in Deutschland der Akzent, der ein helles *a* kennzeichnet, irrtümlich als Betonungszeichen aufgefasst, in Österreich werden diese Namen dem Ungarischen entsprechend erstbetont. Dagegen werden die norddeutschen **Namen auf -ow** (z. B. *Teltow, Krolow*) in Österreich irrtümlich meist [-of] ausgesprochen.

In **mehrsilbige Wörtern** neigt man in Österreich zur Trennung des *-ie* und Betonung auf der drittletzten Silbe: *Zeremoni-e, Kopi-e*.

Ein Beispiel aus der **Satzbetonung**: Wenn *sich* in Verbindung mit einer Präposition steht, wird in Österreich *sich* betont (im Norddeutschen und in der Schweiz die Präposition): *etwas von sich geben, zu sich nehmen, bei sich haben*.

Grammatik

Das grammatische System ist im österreichischen Deutsch im Prinzip dasselbe wie im gesamten Sprachraum. Es gibt nur punktuelle Unterschiede.

Verben

Verben, die eine Körperhaltung ausdrücken, bilden das Perfekt mit *sein* (so auch ursprünglich süddeutsch und schweizerisch): *Ich bin gestanden* (im Mittel- und Norddeutschen *ich habe gestanden*). Zu diesen Verben gehören *sitzen, liegen, stehen, kauern, hocken, schweben, knien, baumeln, lungern* sowie alle zusammengesetzten Verben, z. B. *daliegen, beistehen, vorliegen*. Bei *hängen* und *stecken* gilt das nur bei intransitivem Gebrauch: *Ich bin am Seil gehangen*, aber: *Ich habe den Mantel an den Haken gehängt*; *Ich bin im Schlamm gesteckt*, aber: *Ich habe das Kabel in die Steckdose gesteckt*.

Einzelne Verben werden in der Umgangssprache schwach gebeugt, im Standarddeutschen dagegen stark: *Ich bin gehängt, er hat gehaut* (gegenüber *gehangen, gehauen*).

In der gesprochenen Sprache wird in Österreich hauptsächlich das Perfekt als **Erzähltempus** verwendet, in der geschriebenen Sprache ist wie in Deutschland das Präteritum die Norm. (Das Tempussystem wird allerdings heute schon im Deutschen sehr frei gehandhabt.)

In der Umgangssprache wird die 2. und 3. Person Singular Präsens der starken Verben ohne Umlaut gebildet, z. B. *du stofst, du fahrst, er tragt*.

Es gibt vereinzelt Unterschiede in der **Valenz der Verben**: *vergessen* wird in der Bedeutung »vergessen, etwas zu tun« mit *auf* verbunden (*Ich habe auf das Telefonat vergessen* »vergessen zu telefonieren«, aber: *Ich habe den Schirm vergessen* »liegen lassen«). In vielen Wendungen wird in Österreich eine

reflexive Verwendung bevorzugt, z. B. *sich mit etwas spielen* (»spielerisch bewältigen«), *sich stellen auf* (»kosten«). In formellen Texten neigt man im Österreichischen zu Funktionsverben: *zur Besetzung gelangen, in Verwendung nehmen, eine Aktion setzen*.

Substantive

Der **Plural** wird (wie im gesamten süddeutschen Raum) in vielen Fällen mit Umlaut gebildet: *die Krügen, Kästen, Wägen, Pölster, Bögen*. Abweichende Pluralbildung hat z. B. *Risiken* (analog zu *riskieren*) neben *Risiken*. *Bluejean* kann als Singular verwendet werden, neben *Bluejeans*. Umgangssprachlich werden *Hirsch* und *Wirt* schwach dekliniert (*den Wirten, Hirschen*).

Unterschiede im **Geschlecht der Substantive** (die Beispielliste ist vereinfacht und geht auf regionale Unterschiede in Deutschland nicht ein):

D = deutschländisches Deutsch
Abszess: der und das (in D nur der)
Aspik: der und das (in D nur der)
Ausschank (»Schankraum«): die (in D der)
Biskuit: das (in D der und das)
Brösel: das (norddeutsch der)
Bund: der (in D das)
Coca-Cola, Cola: das (in D die)
Dress: die und der (in D der)
E-Mail: das, formell die (in D meist die)
Fauteuil: das und der (in D der)
Flysch: der (in D das)
Gulasch: das (in D das und der)
Gummi: der (norddeutsch das)
Imprimatur: die [bei Betonung auf der letzten Silbe] und das (in D das)
Joghurt: das und (östösterreichisch) die (in D der)
Kunde (»Käufer«): die und der (in D der)
Labsal: die (norddeutsch das)
Nominale: das (in D die)
Passepartout: das (in D der und das)

Prospekt: der und das (in D der)
Puder: das (in D der)
Puff: das (in D der)
Revers: der und das (in D das)
Risotto: das und der (in D der)
Sago: der und das (in D der)
Sakko: das (in D der und das)
Sandwich: das (in D der und das)
Schlamassel: das (in D der und das)
Schneid: die (in D der)
SMS: das (in D die)
Spachtel: die (in D der)
Spagat (»gespreizte Beine«):
 der (in D meist das)
Sugo: der und das (in D der und die)
Triangel: das (in D der und das)
Vokabel: das und die (in D die)
Zinnober: das (in D der)

Präpositionen

In vielen Fällen können Präpositionen anders verwendet werden als in Deutschland, oder es werden andere Präpositionen an ein Verb oder Substantiv angeschlossen.

am: »auf dem« (nicht bei Feminina):

am rechten Auge
am Boden
am falschen Fuß erwischen
am Gehaltszettel
am Heuboden
am Kalender
am Kerbholz
am Kopf
am Land
am Laufenden
am Plakat
am Programm
am Prüfstand
am Rücken
am Strich
am Stuhl
am richtigen Weg
am Zahnfleisch

Nicht korrekt ist *am* für »auf den/das« als Angabe einer Richtung: *Ich lege das Buch am Tisch.*

an:

an der Adresse wohnen
sich an etwas wagen

aus: »in« (Schulfach):

Schularbeiten aus Latein

bei: »an, zum«,

bei (an) der Kasse
beim (zum) Fenster hinausschauen
beim (zum) Hals heraushängen

über: »auf«:

über Antrag
über Auftrag
über Bitten
über Einladung
über Ersuchen
über Intervention
über Vorschlag
über Wunsch
über Zureden
über Zuweisung

um

a) (gibt bei Verben den Grund an):

um die Zeitung gehen
jemanden um Milch schicken

b) (bei Preisangaben) »für«:

etwas um 10€ kaufen
etwas um eine Million verkaufen
um diesen Lohn arbeiten

c) in Verbindung mit bestimmten Wörtern:

froh um (über) etwas sein
ansuchen um ...

zu: Angabe eines Zeitpunktes, besonders eines Festes:

zu Weihnachten
zu Ostern
zu Pfingsten
zu Silvester
zu Neujahr
zum Jahreswechsel
zu Floriani
zu Josefi usw.

zum:

a) umgangssprachlich häufig vor Verben statt eines Infinitivs:

nichts zum Essen haben
zum Hungern aufhören

b) in Verbindung mit *Abgeordneter* zur Angabe der Volksvertretung:

Abgeordneter zum Bundesrat, Landtag

Österreichisches Deutsch in den Wörterbüchern

In Wörterbüchern nimmt das österreichische Deutsch ganz unterschiedlichen Raum ein. Ausführliche Berücksichtigung findet es naturgemäß in

- Österreichisches Wörterbuch, 40. Auflage, Wien 2006 (öbv),

außerdem in den Werken der Dudenredaktion, vor allem in

- Duden – Die deutsche Rechtschreibung, 24. Auflage, Mannheim 2006 (Dudenverlag),
- Duden – Deutsches Universalwörterbuch, 6. Auflage, Mannheim 2006 (Dudenverlag),
- Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 10 Bänden, 3. Auflage, Mannheim 1999 (Dudenverlag),
- *Ebner*, Jakob: Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch des österreichischen Deutsch, 3. Auflage, Mannheim 1998 (Dudenverlag),

weitere in:

- *Ammon/Bickel/Ebner* u. a.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin 2004 (de Gruyter),
- *Fussy*, Herbert: Wörterbuch der österreichischen Alltagssprache. Wien 2003 (öbv),
- *Sedlaczek*, Robert: Österreichisches Deutsch. Wien 2005 (Ueberreuter).

Daneben gibt es eine Reihe kleinerer Wörterbücher, von denen manche nur auf umgangssprachliche Kuriositäten ausgerichtet.

Zu einigen Fachbereichen gibt es **Spezialwörterbücher**:

- *Markhart*, Heidemarie: Wörterbuch der österreichischen Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungsterminologie. Frankfurt/Main 2006 (Peter Lang),
- *Pohl*, Heinz Dieter: Die österreichische Küchensprache. Ein Lexikon der typisch österreichischen kulinarischen Besonder-

heiten (mit sprachwissenschaftlichen Erläuterungen). Wien 2007 (Präsens Verlag),

- *Lazarescu*, Ioan/*Scheuringer*, Hermann: *Limba germană din Austria*. Un dicționar German-Român. Österreichisches Deutsch. Ein deutsch-rumänisches Wörterbuch. Bukarest/Passau 2007 (Editura Niculescu/Karl Strutz Verlag).

Je nach Sprachauffassung findet sich in den Wörterbüchern eine unterschiedliche Art der Darstellung. Im »Österreichischen Wörterbuch« sind die Austriazismen nicht gekennzeichnet, da in dem österreichischen Normwörterbuch die österreichische Form die Normalform ist und daher die Formen aus Deutschland, seltener auch die aus der Schweiz, markiert sind, was aber sparsam eingesetzt wird. In demselben Sinn sind in der Duden-Rechtschreibung die deutschen Formen unmarkiert, die österreichischen Formen aber markiert. Das »Variantenwörterbuch« und »Wie sagt man in Österreich?« sind von vornherein als Differenzwörterbücher konzipiert und beschreiben nur die spezifischen Wörter und Bedeutungen bzw. den Unterschied zwischen den Ländern oder Sprachlandschaften.

Ausgewählte Literatur zum österreichischen Deutsch

- Ammon*, Ulrich (1995): Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin/New York (de Gruyter).
- Domašnev*, Anatolij Ivanović (1967): *Očerk sorremenjnogo nemeckogo jazyka v Avstrii* [Abriss der modernen deutschen Sprache in Österreich]. Moskva.
- Ebner*, Jakob (1988): Wörter und Wendungen des österreichischen Deutsch. In: *Wiesinger*, Peter (Hg.) (1988): Das österreichische

- Deutsch (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 12). Wien/Köln/Graz (Böhlau) S. 99–187.
- Ebner, Jakob* (1995): Vom Beleg zum Wörterbuchartikel – Lexikographische Probleme zum österreichischen Deutsch. In: Österreichisches Deutsch. Hrsg.: Muhr/Schrodt/Wiesinger. Wien (hpt), S. 178–197.
- Eichhoff, Jürgen* (1977/1978/1993/1994): Wortatlas der deutschen Umgangssprachen. 4 Bde. Bern/München usw. (Francke/Saur).
- Kretschmer, Paul* (1969², [1918]): Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht).
- Luick, Karl* [1904, 1932] (1996): Deutsche Lautlehre. Mit besonderer Berücksichtigung der Sprechweise Wiens und der österreichischen Alpenländer. Leipzig/Wien (Deuticke).
- Markhardt, Heidemarie* (2005): Das österreichische Deutsch im Rahmen der EU. Frankfurt/Main (Peter Lang).
- Muhr, Rudolf* (2007): Österreichisches Aussprachewörterbuch. Österreichische Aussprachdatenbank. Frankfurt/Main (Peter Lang).
- Muhr, Rudolf* (Hg.) (1993): Internationale Arbeiten zum österreichischen Deutsch und seinen nachbarsprachlichen Bezügen. (= Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache 1). Wien (Hölder-Pichler-Tempsky).
- Muhr, Rudolf/Schrodt, Richard/Wiesinger, Peter* (Hg.) (1995): Österreichisches Deutsch. Linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer nationalen Variante des Deutschen. Wien (Hölder-Pichler-Tempsky).
- Muhr, Rudolf/Schrodt, Richard* (Hg.) (1997): Österreichisches Deutsch und andere nationale Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa: empirische Analysen. Wien (Hölder-Pichler-Tempsky).
- Muhr, Rudolf/Sellner, Manfred B.* (Hg.) (2006): Zehn Jahre Forschung zum Österreichischen Deutsch: 1995–2005. Eine Bilanz. Frankfurt/Main (Peter Lang).
- Nyhlen, Lars-Olof* (1961): Die Sonderstellung der deutschen Schriftsprache in Österreich. Eine Übersicht über ihre Entwicklung und heutige Lage. Masch., Stockholm.
- Ransmayr, Jutta* (2007): Der Status des Österreichischen Deutsch an nicht-deutschsprachigen Universitäten. Frankfurt/Main (Peter Lang).
- Retti, Gregor* (1999): Austriazismen in Wörterbüchern. Zum Binnen- und Außenkodex des Österreichischen Deutsch. phil. Diss Innsbruck.
- Rizzo-Baur, Hildegard* (1962): Die Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in Österreich und in Südtirol. (= Duden-Beiträge 5). Mannheim (Dudenverlag).
- Siebs* (1969¹⁹): Deutsche Aussprache. Reine und gemäßigte Hochlautung mit Aussprachewörterbuch. Hg. von de Boor, H. u. a. Berlin (de Gruyter); de Boor, H./Dieks, P. (Hg.) (1961): Österreichisches Beiblatt zu Theodor Siebs »Deutsche Hochsprache – Bühnenaussprache«. Berlin (de Gruyter).
- Takahashi, Hideaki* (1996): Die richtige Aussprache des Deutschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz – nach Maßgabe der kodifizierten Normen. (= Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft 27). Frankfurt a. M. (Lang).
- Valta, Zdeněk* (1967): Die österreichischen Prägungen im Wortbestand der deutschen Gegenwartssprache. Masch., Prag.
- Wiesinger, Peter* (Hg.) (1988): Das österreichische Deutsch (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 12). Wien/Köln/Graz (Böhlau).
- Wiesinger, Peter* (2006): Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte. Münster/Wien (Austria: Forschung und Wissenschaft – Literatur. 2).

Pickerl

perlustrieren

Grammeln

Vintschgerl

auß

DUDEN

disziplinar

schm

Alles Wissenswerte zum österreichischen Deutsch im Überblick:

- Entwicklung und Abgrenzung
- Typische Merkmale
- Entstehung von Austriazismen
- Wortschatz, Aussprache/Betonung, Grammatik

www.duden.at

Röster

zum Handkuss kommen

detto

fad HTL

ISBN 978-3-411-73131-2



9

783411 731312



anno Schnee